V f
2383

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-41406-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-41406-p0002-8

Qk. XI, 9
Vf 2383

Christliches Bedencken/

Warumb ein Christ den Unchristlichen vnnd an vielen Orten gebräuchlichen Müntz- vnd Wechsel-Wucher meiden solle.

Gestellet durch
M. Salomonem Lenzium, Ministrum Verbi Archiepiscopalem Magdeburgicum.

Gedruckt zu Halle/ durch Peter Schmidt/
F. M. Hoffbuchdr. Anno 1623.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)

Προσφώνημα.

Metallum preciosum Dei donum.

METall, welches etliche von dem Hebraischen Wort Metil, das auch in der Sprachen Ertzt deutet / oder von dem Griechischen/ ἀ μετ᾽ ἀλλῶν, διὰ τὸ μετὰ τὰ ἄλλα πάντα ἐπινοηθῆναι· weil/ wie Plinius lib. 33. cap. 6. meynet / wo eine Ader gefunden wird / do wird nicht weit eine andere gefunden/ ist eine edele Gabe vnd Geschenck Gottes/ nebenst andern Creaturen dem Menschen zu gut erschaffen / daß er es zu GOttes Ehren vnd seines vnd seiner Nehesten Nutz gebrauchen sol/ wie dann Gott dahin zielet Deut. 8. v. 9. 10. Ein Land (wil Er/ nemlich den Jüden/ geben) do Oelebäume/ vnd Honig innen wächst/ ein Land/ da du Brodt genug zu essen hast/ ein Land/ da Steine/ Eisen sind/ da du Ertzt aus den Bergen hawest/ vnd wenn du gessen hast/ vnd satt bist/ daß du den HERRN lobest für das gute Land/ das Er dir gegeben hat. Vnnd doher rühmen auch die Cosmographi an gebührende Ort ein jegliches Land/ wenn es mit solchen Schätzen von GOtt gesegnet ist. Wie denn nicht vnfüglich der berühmte Cosmographicus Paulus Merula ins gemein Europam libr. 1. part. 2. v. 6. höchlich commendiret: Hoc certum: Nihil hodiè non in Europa habitari, neque adeò ipsos montes, licet perpetuis ferè nivibus obsitos Incola, frequentiore tamen, carere, Summo igitur merito reliquas orbis terræ partes, stupenda cœli

clementiâ, temperie, amænitate, benignâ soli fertilitate, maxima incolarum incredibilis humanitatis indolisque, supra quam dici potest, tractabilis frequentia, urbium ingentium pulcherrimarumque, Oppidorum, Arcium, Pagorum, Fluminum, Stagnorum, Lacuum Aquarumque, quib9 variæ vires, omnis item generis animantium, arborum, frugum, plantarum, METALLORUM & aliarum, quæ sustentandæ hominum vitæ sunt necessariærerum copia longè superat. Es mag aber von Metall/ als einem edlen Stück der Natur auff mancherley Art gehandelt/ geredet vnd geschrieben werden: Denn weil dieses Stück zu mancherley Sachen gebraucht wird/ also mag es auch vnterschiedliche consideration zulassen: Diversus autem modus considerandi diversas facit disciplinas, sagen die Philosophi.

Variè considerari potest.

1. *Physicè.* Erstlichen betrachtet man es φυσικῶς, der Natur nach/ wenn man der Metallen Gewächs/ Verenderungen/ Verwandelungen/ Wirckungen vnd Nutzen anzeiget: Wie denn hiervon mancherley Scribenten/ veteres & recentiores, Medici vnnd Philosophi, hauffig geschrieben/ vnnd sonderlich die metallicam kürtzlich in einem Compendio zusammen gezogen haben/ Georgius Agricola de robus subterraneis, vnd Encelius de metallis.

2. *Arithmeticè.* Darnebenst aber mag man die metalla considerien 2. ἀριθμετικῶς, der Zahl vnnd werth nach/ wann man auß

außrechnet / wie hoch eines gegen dem andern zu achten/ ja wie weit man sie zugelassen in moneta, wie denn hiervon auch vnterschiedene Tractaten geschrieben / Als Matthæus Hostus schreibet von der Griechen/ Römer vnd Hebreer Müntze/ vnnd rechnet sie aus / wie eine gegen der ander proportionabiliter zu achten: Also Edoardus BRerevvod Gressamensis Collegij Londrini Astron. Professor hat auch nützlich geschrieben de Ponderibus & pretiis veterum Numerorum, eorumque cum recentioribus collatione, Item, Georg. Agricola de precio metallorũ, Vnnd auff diese Art sind auch noch viel Probierbüchlein außgangen/ wie vnnötig ist/ die allhie anzuziehen.

Zum Dritten/ so gehen mit Metall vmb die Artifices oder Künstler vnnd Handwercker / vnnd kan man die Metallstück vnter der künstlicher Hand / auch betrachten τεχνικῶς, wann ein jeglicher seiner Kunst nach die Metall zurichtet/ vnd künstliche Wercke verfertiget / dabey doch ein Ehrliebender Künstler allen falschen Schein vnd Betriegerey zu meiden schuldig seyn sol / Einmal / weil die Kunst die natürliche dinge nicht zerrütten noch verderben sol/ sondern sie expoliren, erhöhen / vnnd sonderlich der natur nachgehen/ Denn sicut ars nunquam pertingere potest Naturæ perfectionem, ut refert Trusianus, Also ist die Kunst nur imago naturæ, & ipsius accidentalis

3. Technice.

talis perfectio, Arist. 7. Polit. Tull. ad Heren. wie die Kunst nimmermehr kommen kan zu der Natur Vollkommenheit/ wie Trusianus meldet/ also ist auch die nur ein Bildnis der Natur/ vnd eine zufällige Zubereitung: vnnd dann auch weil in löblichen Gesetzen solches getadelt wird. Qui aurũ & facienda ornamenta, susceperit & adulteraverit sive æris aut argenti vel cujuscunque aliàs metalli permixtione corruperit pro fure teneatur. Item Imperat. Frid. II. Aurifices autem, qui in auro & argento laborant cum fide & studio volumus operari. Wer Gold oder andere zierliche Arbeit auff sich nimpt vnd fälschet/ oder mit anderm Ertzt/ es sey mit Silber oder anderm Metall verderbet/ der sol für einen Dieb gehalten werden. Item/ die Goldarbeiter/ so mit Gold oder Silber vmbgehen sollen mit sonderlicher Trew vnd Fleiß jhre Arbeit verrichten/ wovon aber anderswo weitleufftiger geredet wird.

4. Politicè,

Vber diß so mag man von Metall reden πολιτικῶς καὶ νομικῶς, nach den Gesetzen/ so von gewissen Stücken des Metals gemacht vnd geordnet/ deñ nachdem man die Metall vnter die Contracten gebracht/ ja aus Metall monetam, Müntze/ welche hat sollen mensura commutationis seyn geschlagen/ vnnd gleichwol in diesen Stücken leichtlich à norma justiciæ von der Richtschnur der Gerechtigkeit köndte abgetreten werden/ so hat GOtt in dem Mosaischen Gesetz/ vnnd die Regenten an GOttes statt Müntzgesetz gemacht/ vnd darin vielfeltig definiret, wie weit die Metallstücken/ daraus die Münzen gemacht/

gehen

gehen solten/geordnet/ wie denn von solchen Gesetzen das Catholicon rei Monetariæ, sive Leges Monarchicæ generales de rebus Numariis & Pecuniariis, geschrieben von dem fürnehmen Politico historico Melchiore Goldasto. Vnd hieher gehören alle Leges, vnd derselben Erklärungen/ so jemals gesatzt vnd außgelegt seyn/ wie aus den Politicis Scriptoribus bekandt/ vnd allhie anzuziehen vnnötig/ weil es von einem geistlichen Recht heisset: Tu in hoc solùm vacato, ut doceas verbum Dei.

Endlichen/ so kan man von Metallen reden oder schreiben θεολογικῶς, tanquam in foro conscientiæ, wenn man von solchen Stücken des Menschen Gewissen informiret, wie nemlich ein Mensch mit solchen Creaturen Gottes solle vmbgehen. Denn weil ein Mensch nur ist Gottes Haußhalter/ der auff Rechnung sitzt/ so hat auch Gott in seinem heiligen Worte gnugsame information gegeben/ wie er mit den Creaturen solle vmbgehen/ daß er es verantworten könne. Denn so bald er zu weit gehet/ so fellet er in Laster/ die doch von allen heidnischen Gemütern/ vielmehr aber von Christen sollen gemieden werden. Denn Christianus à Christo est, quia Christum imitatur verâ fide & charitate, & sicut Christianus nomine; ita opere debet Christum sequi. Vnd Hieronymus spricht: Frustrà Christianum nomen habet, qui operibus diabolum sequitur. Vergeblich rühmet sich der des Christlichen Namens/ der dem Teufel in Wercken folget. Solcher Art

5. *Theologicè.*

nun stehet den Theologis zu/ daß/ wie sie den abusum ratione conscientiæ in andern Creaturen straffen sollen vnd müssen/ also wil er auch in metalli pessimo abusu gestrafft seyn/ ꝛc.

Ob nun aber mancher gedencken möchte/ daß es einem Theologo nicht geziemen köndte zu reden von der ἀταξία, Vnordnung vnd Mißbrauch der edlen Metallen/ so jetzo in der Welt also gemein worden ist/ daß man von diesen vñ andern einschleichenden öffentlichen Lastern wol sagen mag/ was Cyprianus von seiner zeit saget: Nullus de legibus metus est, de quæstore, de Judice pavor nullus: esse jam inter nocentes, innoxium crimen est: malos quisquis non imitatur, offendit: Consensere jura peccatis, & cœpit licitum esse, quod publicum est. Epist. 2. ad Donat. Dennoch aber wird ein jeglicher Bieder Christ/ der das officium eines trewen Lehrers inniglich bedencket/ viel ein anders vrtheilen. Deñ ein Lehrer (der ein erbares Leben für allen dingen führen soll/ vnd sonderlich die Tugenden lieben/ vnnd Laster meiden/ die S. Paulus 1. Tim. 3. vnd Tit. 1. auffgezeichnet) sol nicht allein der Armen vnd Krancken sich annehmen/ nach dem Exempel Christi/ Joh. 23. v. 29. Pauli 1. Cor. 19 v. 1. Gal. 3. v. 9. auff die Kirchen Ceremonien gute acht haben/ daß sie ohn Vrsach nit zerrüttet werden/ fleissig für seine befohlene Gemeine beten/ nach dem Exempel Christi Johan. 17. Moysis/ Samuelis/ Prophetarum & Apostolorum, Exod. 32. v. 11. Deut. 9. v. 18. Es. 62. v. 16 Ier. 23. v. 32. Cor. 3. 13. v. 17. Eph. 1. v. 15. &c. fleissig lehren

Theologi potest arguere peccata in metalla commissa.

lehren vnd predigen/ also/ daß er sey δύνατ@ παρακαλεῖν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ ὑγιαινούσῃ καὶ τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν, mächtig zu ermahnen durch die heilsame Lehre / vnnd zu straffen die Widersprecher/ sondern er sol für allen dingen die Laster gebührlich straffen / vnnd das zwar einmahl privatim, Matth. 18. v. 15. Gal. 6. v. 1. Dabey sich billicher moderation gebrauchen/ nach der vermahnung Ambrosij lib. 8. in Luc. Plus proficit amica correptio, quàm turbulenta accusatio: illa pudorem incutit: hæc indignationem movet. Hernach aber publicè sol man auch öffentlich straffen nach den Exempeln der Propheten/ Aposteln vnd aller getrewer Lehrer/ vnd muß dieses Straffampt nicht allein wider die geringen Personen/ sondern auch wider die hohen/ doch absque inordinato (nam absque affectu aliàs docere nemo potest, nisi sit cautes Marpesia) affectu geführet werden. Denn ob wol mancher hören muß: **Hat man dich zu des Königes Rath gemacht/ höre auff/ warumb wiltu geschlagen seyn/** 2. Paral. 25. v. 16. Item: **Du Seher/ gehe weg/ vnnd fleuch ins Land Juda/ vnd iß daselbst/ vnd weissage daselbst/ vnd weissage nicht mehr zu Bethel/ denn es des Königes Stifft / vnnd des Königreichs Hauß /** Amos 7. v. 12. So sollen doch Lehrer / denen Gott hoher Personen Seel vertrawet / offt betrachten / Erstlich das General Mandat, welches die Prediger ohne

ansehen der Person zu straffen/ obligiret, Es. 58. v. 1. Ruffe getrost/schone nicht/erhebe deine Stimme/wie eine Posaune/ vnd verkündige meinem Volck jhre Vbertretung/ vnd dem Hause Jacob jhre Sünde. 1. Tim. 5. v. 20. spricht Paulus: Die do sündigen/die straffe für allen/auff daß sich auch die andern fürchten. Darnach 2. der Special-Befehl/so offtmals ergangen/ daß man auch hohe Personen straffen sol/ Exod. 6. v. 11. Jer. 13. v. 18. Ezech. 31. v. 2. So haben Moses vnnd Aaron gestraffet hefftig Pharaonem/ Exod. 7. 8. & 9. c. Samuel Saul/ 1. Sa. 15. v. 19. Nathan David/ 2. Sam. 12. v. 9. Elias Achab/ 1. Reg. 18. v. 18. Esaias Ezechiam/ c. 39. v. 6. vnd Micha cap. 3. v. 1. spricht: Höret jhr Häupter im Hause Jacob/ vnd jhr Fürsten im Hause Israel/ Jhr solts billich seyn/ die das Recht wüsten: Aber jhr hasset das gute/ vnd lobet das arge/ etc. Johannes Baptista saget zu Herode: **Es ist nicht recht/ daß du deines Bruders Weib hast**/ idq; audientibus omnibus, sagt Chrysostomus. So straffet Ambrosius Theodosium, &c. **Daher sollen auch Hoffprediger wol bedencken die wort Herrn** Doct. Chemnitij in Har. pag. m. 215. Licet in gubernatione politicâ & Ecclesiasticâ Principem locum obtinerent Pharisæi & Sadducæi Matth. 5. v. 17. & 23. v. 6. Joannes tamen pravas ipsorum opiniones & vitia, cum quidem videret populum ipsorum opinionibus fascinatum seduci ac vitiâ ipsorum in exemplum trahi, publicè, libe-

liberè ac duriter arguit memorabili exemplo: Principum ac Prælatorum vitia, præsertim quando exemplo nocent non dissimulatione, quod Noachi pallium quidam esse fingunt, obtegenda, sed liberè ad emendationem, ut ipsi convertantur, & ad ædificationem, ut reliqui timorem habeant, redarguenda. Solches erfordert auch die Hoheit vnnd Würdigkeit des Predigampts: Denn ob wol die Personen/ so dem Predigampt dienen/ vnter der Obrigkeit seyn/ so gehet doch aber jhr Ampt viel höher/ vnnd erkennet keinen andern Herrn/ als Christum/ an dessen statt sie Botschafften sind/ 2. Cor. 15. Daher nicht vnbillig Lutherus spricht Tom. 6. Jen. Ger. fol. 384. Das Predigampt ist nicht ein Hoffdiener oder Bawrenknecht/ sondern es ist Gottes Diener vnd Knecht/ vnd sein Befehl gehet vber Herren vnd Knechte: So gerichet ja auch solche straffe zum Nutz der Seelen/ der hilfft man hiedurch zur Bekehrung/ vnd reisset sie aus dem Strick vnnd Rachen des Satans.

So nun diesem also/ wie es dann die Warheit ist/ so kan man keinen Prediger verdencken/ wann er sihet/ daß Mißbrauch an den Metallen einreissen/ daß er sie nicht liberè & absque προσοπωλημψία, frey/ oñ ohn ansehen der Person straffen solt. Denn wie an allen Creaturen Gottes ein Mensch sich versündigen kan/ also ist auch müglich/ ja offenbarlich/ daß er sich an den Metallen versündige: Sünde aber sol ein trewer Lehrer straffen: Denn

 er füh-

er führet des heiligen Geistes Ampt / welcher die Welt straffet vmb die Sünde/Joh. 16. So ists auch wahr/was Ambrosius schreibet ad Theod. Imperat. Tom. 3. 109. Nihil in Sacerdote & Clerico tàm periculosum apud Deum: tàm turpè apud homines, quàm quòd sentiat non liberè denunciare. Es ist nichts so gefehrlich an einem Prediger oder geistlichen für Gott/ oder auch so schändlich jhm bey den Menschen/ als wann er das/ was er im Hertzen hat/ nicht frewdig vnd freywillig außredet. Ob nun wol schon jhrer viel diese schändliche Confusion verbis & scriptis löblich redarguiret; so habe ich doch auch dieses scriptum, dorinnen eigentlich die ἀνομία oder Sünde (welche etliche nicht erkennen wollen in diesem Stück/ etlichen aber auch leichtlich könte imperitè, do sie nicht were/ auffgedrungen werden) kund gemacht / vnnd wie weit ein Theogolus Monetariam & Numulariam arguiren könne/ gezeiget wird / denen so es begehret/ohn einigen gesuchten Ehrgeitz oder Ruhm communiciren wollen. Sol derowegen diese Propositio kürtzlich deduciret werden.

Propositio.

Ein Christ sol die wucherſteigerung/ Ringerung vnnd Fälschung der Müntze meiden.

Spiritus Dei dulcis & suavis nostram flectat voluntatem;

tatem, imò erigat ac dirigat ad suam, ut eam & veraciter intelligere, & ferventer diligere, & efficaciter implere valeamus. Bernh. serm. 2. Pentecost.

Der süsse vnd liebliche Geist des ewigen GOttes regiere vnsern Willen/führe vnd lencke jhn zu seinen willen/ daß wir Gottes Willen mögen warhafftig erkennen/ inbrünstig lieben/vnd kräfftig thun vnd vollbringen.

Τμῆμα.

Ein Christ hohes vnd niedriges Standes/sol die Ringerung/Steigerung vnnd Fälschung der Müntzsorten fliehen vnnd melden.

Exegesis.

OBwol Geld (welches aus Metall gemacht wird) gehöret vnter die Mitteldinge/welche τὰ μέσα genennet werden/ vnd wie Suidas wil/ die dinge seynd/ derer Gebrauch im Mittel stehet/ also/daß man sie zum guten oder bösen gebrauchen mag. Τὰ μήτε πρὸς εὐδαιμονίαν, μήτε πρὸς κακοδαιμονίαν συνεργοῦντα, solche dinge/ welche die Tugend oder Boßheit nicht in sich haben/ sondern aus dem Gebrauch herkommen/ Dennoch wie es mit solchen stücken gehet/ daß man sie gemeiniglich mehr zur Sünde gebraucht/ als zum guten/ so gehet es auch mit dem Gelde/ aus dem Metall gemacht/ daß es offt zur Sünde gebrauchet wird. Wie denn hiervon Damhouderius in promptuario morali spricht: Quid enim

pecunia nuda est, nisi massa ex terra formata ad hominum arbitria? Jam terra per se mala non est, nec ullum metallum, omnia enim, quæ Deus creavit, valde bona sunt, ita pecunia per se mala non est, sed respectu communis usus & existimationis hominum præferentium cæteris rebus & plus diligentium Denarium, quàm Christum. Was ist Geld / als ein massa, aus der Erden gebildet / nach dem Willen der Menschen: Nun ist aber die Erde an sich nicht böse / so ist auch das Geld nicht böse / oder einiges Metall / denn alles / was Gott geschaffen hat / das ist sehr gut: Also ist auch das Geld vor sich nicht böse / sondern wegen des gemeinen Gebrauchs vnd Hochhaltung / wann es die Menschen höher achten / als andere dinge / ja einen denari lieber haben / als Christum: Ob auch wol zu wündschen / daß in diesem Stück die Christen ihre Begierde zähmen möchten / so hat sich doch befunden / daß beydes Israeliten vnnd Christen sich hefftig versündiget / Denn es wol wahr bleiben wird / (da es schon niemand gläuben wolte) was Syrach am 31. spricht: Wer Geld lieb hat / der bleibet nicht ohne Sünde / vnd wer vergängliches suchet / der wird mit vergehen. Viel kommen zu vnfall vmb Geldes willen / vnnd verderben darüber für ihren Augen: Geld aus Metall gemacht / macht falsche Propheten / Mich. 3. Die Propheten weissagen vmb Geld: Geld macht Verächter der Gotteshäuser: Maccab. 1. v. 24. Geld macht Diebe / Act. 5. Verräther / wie das Exempel Judæ bezeuget.

zeuget. Geld macht Wucherer vnd Geitzhälse/ Psal. 15. Ecclesiast. 5. v. 9. Wer Geld liebet/ wird Geldes nimmer satt / vnd wer Reichthumb liebet/ wird keinen Nutz davon haben/ wie hiervon die Oration des Damhouderij de vituperio pecuniæ mag weitleufftig gelesen werden in prompt. moral. Gleich wie nu aber durch alle Gebot Gottes man sich durch Geld versündigen mag/ also mag man sonderlich auch sich an Gelde versündigen in numularia & monetaria, in den Geldwechseln vnd Müntzen. Denn weil diese Actiones eigendlich mit Gelde vmbgehen / so können sie auch leichtlich Mißbrauch / ἀταξίαν vnd Vnordnung einführen. Damit man aber mit guter discretion gleichwol von diesen Stücken rede/ also/ daß man die Gewissen nicht verwirre/ vnd eine Sünde mache/ da keine ist/ So muß man 1. vnterscheiden/ Numulariam ipsam & turpissimam & usurariam abusionem, vnter dem Wechseln an sich selbst/ vnd vnter dem schändlichen vnnd wucherlichen Mißbrauch: Wechseln an sich ist nichts anders / als grosse Sorten mit kleinen vmbsetzen/ also/ daß der eine grosse Sorten außgeben sol/ so viel kleine/ als dem Metall vnd Gewicht nach respondiren, lege justitiæ commutativæ ohne Betrug vnnd wucherlichen Vberschuß wieder habe: Solche Wechsler werden von den Griechen genandt ἀργυρομοιβοὶ οἱ ἀντὶ ἀργυρίου κέρματα ἀμείβοντες, qui pro argento minutos nummos commutant, die für grosse Silber-Sorten kleine Müntze außzehlen. Suidas ἀργυρομοιβὸς, ὁς κέρμα ἀντὶ ἀργυ-

Determinatio propositionis

ἀργυρίᾳ ἀλλασσόμενοι, qui minutam pecuniam cum argento commutat: Der klein Geld vmb grosse Silbersorten einwechselt. Sie werden auch genandt χρυσαμοιβοὶ, wenn man Gold verwechselt: man nennet sie Τραπεζίτας, quod ad mensam apud forum perpetuò ferè assident, dieweil sie bey dem Wechsel-tisch sassen: Dohin Livius sihet/ lib. 7. ab U. C. Fœnebrem quoque rem levare aggressi, solutionem æris alieni in publicam curam verterunt, quinque viris creatis, quos mensarios ab dispensatione appellarunt. Vnd damit die Personen/ so auff solchen Wechsel bestellt/ Richtigkeit hielten/ so ist caviret, daß man sie in fleissige acht nehmen solt/ wie denn ff. de off. præt. befohlen wird. Præterea curare debebat urbi præfectus, ut Numularij probè se gerant circa omne negotium, & temperent his, quæ sunt pro libitu. Es sol auch der Stadt Præfectus für allen dingen darauff sehen/ daß sich die Wechsler richtig halten in allen Handlungen/ vnnd sich enthalten alles/ das verboten. So sollen auch Wechsler/ wie etliche wollen/ vnd Janus Drusius lib. 1. præter N. T. in cap. 21. Matthæi erzehlet/ im Tempel zu Jerusalem/ am 25. Tag des 12. Monden/ der Adar genande wirdt/ gesessen seyn/ auff daß die keinen halben Sekel nach dem Mosaischen Gesetz/ Exod. 30. v. 13. hatten/ solche Sorten da funden/ dafür sie den Wechslern ander Müntze oder Pfand gegeben: Welches/ weil es nur ein tradition ist/ genommen aus dem Tractatu Thalmudico de Siclis, wir an seinen

Ort

Ort stecken/ sonderlich weil Christus Johan. 2. nicht allein tadelt die Simoniam, Gewinn vnnd Wucher / so sie mit dem Opffer trieben/ sondern er bezeuget auch/ daß es jhm mißfalle/ daß dz Hauß seines Vaters sey οἶκος ἐμπορίου, (so ist es nach Gottes willen nicht recht/ daß Wechßler im Tempel seyn) ein Kauffhauß/ wie es Lutherus deutschet: So wird nu im Wechsel nicht getadelt / wann man halbe Sekel in gantze/ vnd gantze in halbe permutiret, ohn wucher vnd Betrug/ Sondern das wird getadelt / wann die Müntzer/ Wechsler oder Wucherer die Sorten vbersteigern/ den valor nicht nach der Natur wiegen/ oder nach der Justici æstimiren, sondern jhrem eigenen gutdüncken nach / vnnd wie es nur geschehen mag/ daß ein Lucrum vnd Gewinn daraus folge.

Denn gleich wie die Zöllner / ob sie wol ein gut Ampt führeten/ dennoch wenn sie mehr nahmen/ als gesatzt war/ sündigten/ vnd das τὸ πλέον, der Vberschuß / den sie vber die τάξιν der Gesetzordnung nahmen/ sie Sünder machte/ Luc. 3. Also kan einer wol wechslen/ aber das vbersteigern vnd einschieben von falscher Müntz wider Gottes Ordnung/ wider die Natur/ vnd Gesetze macht die sünde.

So war freylich in Jüdenthumb das wechseln an sich nicht verboten/ sonderlich weil viel außländische Leut naher Jerusalem kamen / die solche Sekel einwechseln mussten/ als sie etwan nöthig hatten/ Aber daß die Jüden in der Kirchen anfangen ein Jahrmarckt zu machen / vnnd daß es nur vmb den Gewinnst jhnen zu thun war/ machet

die Sünde. Lege D. Chemnit. in Harp. m. 332. edit. Pet. Albertii.

Ob nun wechseln vnd Wechsler wol seyn können/ dennoch so kan der Wuchergewinn nicht geduldet werden/ sonderlich/ weil auch wegen des schändlichen Gewinnstes die Wechsler bey den Heyden verhasset gewesen. Argentariam, inquit Sigonius, de jure antiquo Civium Rom., artem parum honestam apud Romanos cives habitam esse, inde existimari potest, quod, ait ut Suetonius, M. Antonio Cœsari octaviano avus argentarius in maledictis objectus est, & quod eundem Cassius Parmensis numularij nepotem ad contumeliam appellavit. Cujus rei causam ego fuisse, crediderim, quod argentariam ijdem, ijdem fœnerationem exercerent, quorum quæstus in odia hominum incurrisse, Cicero in lib. de officiis tradidit. Vide autorem.

Also auch vnnd zum Andern muß man vnterscheid halten inter jus cudendi monetam & inter juris istius pessimum abusum, wenn ein Prediger in Müntzen straffet/ so taxiret man nicht die ἐξουσίαν ipsam, die Macht vnd Gewalt selbst Müntz zu schlagen / die lesset man billich/ als ein Ampts stück der hohen Obrigkeit bleiben / wie dann ein solches Regalstück Antiochus, Demetrij Sohn/ dem Simoni Maccabæo vergönnete / in dem er jhm zu lesset Gewalt eigene Müntze in seinem Lande zu schlagen/ ποιῆσαι κόμμα, ἴδιον νόμισμα facere percusionem, proprium

prium numiſma, id eſt, percutere monetam in caque imprimere propriam notam, conſignare eam ſuo nomine, aut ſigno proprio, ut notat vatablus in Bibliis. Vnnd vnſer HErr Chriſtus/ als er das Jus majeſtatis des Keyſers vber die Jüden aſſeriren wolt/ fragt nach der geprägten Müntze/ vnd weil ſie ſolche hatten/ darauff des Keyſers Bildnis war/ ſo gebeut er jhnen zu geben dem Keyſer/ was des Keyſers iſt/ Matt. 22. vnnd von ſolchem Regalſtück mag man ſehen Hænonium, Beſoldum, Bodinum, Keckermannum in Politicis, Item, Tholoſanum lib. 9. c. 1. & alios. Solches ſtraffet nun ein Theologus nicht/ ſondern er iſt ſchuldig die Vnterthanen anzuhalten mit ſeiner Lehr/ daß ſie gehorſamen der Obrigkeit auch in dieſem Stück/ Die Confuſion aber vnd vnordnung/ ja Fälſchung/ Ringerung vnd Steigerung/ wenn man Silberſchaum vor Silber prägen/ oder wol gar Kupffer für Silber außgeben/ vnd den valor nicht Lege juſticiæ, der Gerechtigkeit nach macht/ ſondern aus ſeiner opinion vnd gutdüncken/ welchs alles doch wider Gott/ wider die Natur/ wider die juſtici, wider das Heil des Regiments ſtreitet/ als wir drunten nach gelegenheit anziehen werden/ wird billich geſtrafft.

Endlich vnd zum Dritten/ ſo vnterſcheidet man auch billich artem monetariam, vnter die löbliche Kunſt zu müntzen/ vnd vnter dem Mißbrauch/ ja vnter den Artificem, der ſich ſolcher Kunſt gebrauchen ſol. Es wird nicht geſtrafft die Kunſt Müntze zu ſchlagen/ die iſt als

vnd löblich/ auch mit herrlichen Privilegiis dotiret vnd begnadet: Aber daß man wider dieser Kunst Art vnd Natur/ wider Erbarkeit sich bestellen lesset/ wider gegebene Privilegia handele/ ja wol wider sein Juramẽt müntzet/ das ist vnrecht: Vnnd ein solcher Künstler ist kein Künstler/ sondern ein Sudeler/ ein Verderber vnd albern vnnd sündlicher Meister/ der seiner Kunst eine Vnehre anthut.

Also haben wir nun kürtzlich determiniret/ was wir ehren/ vnd was wir für Sünde achten vnnd halten/ do dann ein jeglicher leichtlich nun bey sich befinden wird/ ob er auffer Schuld sey/ oder ob er sich als ein Sündrr erkennen müsse. Denn wir allhie in dieser Schrifft mit keinem individuo zu thun haben/ sondern wir zeigen an/ daß/ wer da sich in Steigern/ Ringern/ vnnd Fälschen der Müntze versündige/ er sey Papst oder Keyser/ Fürst oder Graffe/ Adel oder Vnadel/ Herr oder Knecht/ Jung oder Alt/ Mann oder Weibesperson/ denn Sünde ist eine Sünde (welches gehöret ad determinationem vnd Beschreibung des Subiecti) es thue sie wer da wolle/ der sey vnter Gottes zorn/ müsse auch gewärtig seyn/ wo er nicht Busse thut/ daß er zeitlich vnnd ewig verderbe.

Damit wir nun etwas näher zur Sachen kommen mögen/ so sol ein Christ hohes vnd niedrigrs Standes/ des Steigern/ Ringern/ vnnd Fälschung der Müntze sich enthalten:

1. Propter peccati graviratem, weil es Sünde vnd vnrecht ist: Das man Sünde meiden solle / ist ja einem jeglichen Christen / groß vnd klein bekandt / denn dahin gehet ja vnsere Tauffe / die Predigten / die Niessung des Nachtmals / dahin gehen Schulen / Rathshäuser / Cantzeleyen / ja dahin gehen alle Vermahnung der Eltern / Prediger / Oberherren / Vormünden / Herren vñ Frawen: Fleuch vor der Sünde / wie vor einer Schlangen / denn so du jhr zu nahe kommest / so sticht sie dich: Jhre Zeene sind wie Lewenzeene / vnd tödten den Menschen / Eine jegliche Sünde ist wie ein scharffes Schwerdt / vnnd verwundet / daß niemand heilen kan / Syrach. 21. cap. Ja der Evangelist Johan. in seiner Canonischen Epistel schreibet wider die Menschen / die da sündigen / vnd doch mit Gott Gemeinschafft haben wollen vielfeltig / 1. c. 1. v. 6 So wir sagen / daß wir Gemeinschafft mit jhm haben / vnnd wandeln im Finsternis (nemlich / in sündigen Wercken der Finsternis / Ioh. 3.) so liegen wir / vnnd thun die Warheit nicht. Item, cap. 3. v. 8. Wer Sünde thut / der ist vom Teufel / denn der sündiget von Anfang. Item v. 10. Daran wird offenbar / welche die Kinder Gottes / vnnd die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht thut / der ist nicht von

Peccati gravitas.

Gott/ vnnd wer nicht seinen Bruder lieb hat/ 1. Iohan. 5. v. 18. Wir wissen/ wer von GOtt geboren/der sündiget nicht/Sondern wer von GOtt geboren ist/ der bewahret sich/ vnnd der Arge wird jhn nicht antasten: Aus welchen allen klar genug/ daß wer Sünde thut (peccatum mortale) daß der kein Kind Gottes nicht sey/wenn er aller Welt Güter gleich hette.

Daß aber auch das Wucherwechseln / Steigern / Ringern vnd Fälschen der Müntzen/ so jetzige mercurialische Welt treibet/ sünde sey/ sol bewiesen werden/

1. Ex dictis Script.

1. Ex dictis Scripturæ, aus Sprüchen der heiligen Schrifft.

2. Theologorum monumentis.

2. Ex Theologorum veterum & recentiorum monumentis, aus der Kirchenlehrer Gezeugnis.

3. Philosophicis indiciis.

3. Ex lege naturæ, aus dem Gesetz der Natur/vnnd der Weisen Heyden meynunge.

Augustl. 4. de Trinitat. Nemo Christianus contra Scripturam, nemo pius contra Ecclesiam, nemo sobrius contra rationem aliquid statuit & defendit: Kein Christ thut etwas wider die heilige Schrifft/ kein Gottliebender Mensch wider die Christliche Kirche/ kein Ehrliebender wider die Vernunfft.

1. Scripturæ.

Vnd zwar anlangend die heilige Schrifft/ so ist die ja eine Richtschnur der Lehre vnnd des Lebens/ ja aller Wercke/ so hohes vnd niedriges Standes Personen vornehmen/

nehmen/also/daß was ein Christ gläuben wil / vnd wie er leben sol/ muß er aus der heiligen Schrifft nehmen: Dann alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nütze zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt / 2. Timoth. 3. v. 16. 17. Daher gebeut auch Gott / daß wir nicht vnserm Willen nachleben sollen/ sondern nach seinem Gebot / wie Ezech. am 20. spricht v. 19. Nach meinen Geboten solt ihr leben/ vnd meine Rechte solt ihr halten/ vnd darnach thun. Cyrillus de recta fide ad reg. Necessarium nobis est sequi divinas literas, & in nullo ab earum præscripto discedere. Es ist vns hochnötig/ daß wir folgen der heiligen Schrifft / vnnd in keinem dinge von jhrem Gebot weichen. Wie dann daher auch S. Paulus Gal. 6. v. 6. spricht: Wie viel nach dieser Regel einher gehen/ vber dir sey Friede vnd Barmhertzigkeit.

Nun deutet vns aber die heilige Schrifft genug an/ daß auch in diesem Fall/ was das Steigern / Wucherlich vmbsetzen/ Ringern vnnd Fälschen der Müntze anlanget/ gesündiget werde. Ein heller Spruch stehet bey dem Propheten Amos cap. 8. v. 4. 5. 6. Höret diß / die jhr den Armen vntertrucket / vnnd die Elen-

den

den im Lande verderbet/ vnnd sprecht: Wenn wil denn der Newmond ein Ende haben/ daß wir Getreyde verkäuffen vnnd der Sabbath/ daß wir Korn feil haben mögen/ vnd das Epha ringern/ vnd den Seckel steigern/ vnd die Wage fälschen/ auff daß wir die Armen vmb Geld/ vnd die Dürfftigen vmb ein par Schuh vnter vns bringen/ vnd Sprew für Korn verkäuffen. Das ist klar gesagt/ das Geld steigern/ vnnd die Wage fälschen/ nicht recht sey/ Damit man es aber desto besser einnehme/ müssen wir es etwas deutlicher erklären/ sonderlich/ weil nicht jederman bekandt/ was Sekel ist. Es straffet der Prophet Amos mancherley Laster in diesem Sprüchlein/ als daß man 1. den Armen vnterdrücket/ 2. den Elenden/ Widewen vnnd Waisen verderbet/ 3. die heilige zeit nicht in gebührende acht nimmet. 4. Den Epha/ (ist das Kornmaß) ringert. 5. Den Sekel (ist die Münts) steigert/ vnd 6. die Wage fälschet. 7. Daß man die Armen vmb jhre Nothdurfft bringe. 8. Sprew für Korn verkäuffen thut. Diese Laster alle mißfallen GOtt also/ daß er jhnen schweret/ er wolle sie wieder straffen/ wie denn auch in dem Babilonischen Kriege vnd Gefengnis geschehen.

Wir bleiben aber jetzo nur bey den beyden Lastern/ als den Sekel steigern/ vnd die Wage fälschen. Was das sey/ den Sekel steigern/ kan leichtlich abgenommen werden/

den/ wann man schawet 1. Textum, den Text. 2. Siclum ipsum, den Sekel selbst / vnnd dann 3. das Gewicht. Der Text lautet nach Hebraischer Sprache/ Lehagdil Sekel: ad magnificandum Sekel, welches die LXX. interp. geben/ μεγαλύναι ϛαθμὸν: Lat. augeamus Siclum, das ist nun so viel als den Sekel oder Müntz grösser machen/ als entweder Gott befohlen/ oder auch die Natur des Metals in sich hat/ oder auch das Gewicht mit sich bringet. Sekel aber bedeutet zweyerley/ 1. Regulam seu mensuram ponderum, eine Regel vnd Maß aller Gewicht/ vnnd dann zum 2. gewisse Müntze Silbers / oder auch Ertzt / so doch nach gewissen Gewicht æstimiret werden. Wie nun Gott jhnen ein gewiß Gewicht vnnd Sekel fürgeschrieben / also hat man von solchem Gesetz vnd Norm im geringsten nicht dürffen abschreiten: Denn falsch Gewicht (in allen dingen) ist dem HErrn ein Grewel/ Prov. 11. v. 1. So ist nun wider GOttes Willen erstlich das wucherliche auffsteigen der Müntze/ 2. das falsche Gewicht ist dem HErrn auch in diesem Stück ein Grewel. Vom Sekel (3.) wird drunten gesetzt werden. Vber solchen Spruch schreibet Doct. Selneccerus: der Newmond heisset allhie Festage oder Feyertage/ Psal. 81. Blaset im Newmonden die Posaunen / denn solches ist eine Weise in Israel. Im Newmond vnd am Sabbath durfften die Jüden nicht kauffen noch verkauffen / diese Tage werden den Geitzigen langweiliger denn sonst eine gantze Wochen / nur aus dieser Vrsach/ dieweil sie jhre

Handtierung vnnd Wucher daran nicht treiben können: Wie man denn noch erfehret an den Geitzhälsen / daß sie vngern sehen/wenn ein Sontag oder Festtag kömpt / oder man sonst prediget / vnd haben stets sorge/ sie versäumen etwas/ ja jhrer viel sprechen trotziglich: Ich muß meines Gewerbes/ meiner Schreibstuben/meiner Haußhaltung/ meiner Handtierung abwarten/ Ich kan nicht in die Kirche gehen/ ich habe mehr zu thun/ denn daß ich dem Pfaffen sol zuhören: Do sitzen sie denn daheim/ tichten vnnd trachten auff Ränckе/ Weise vnd Wege/ damit sie mögen reich werden / vnnd hofieren dem Teufel gar weitlich/ Schweren vnnd betriegen jhren Nehesten / steigern die Wahr / machen die Maß geringer / verfälschen die Gewicht/ geben Kupffer vor Silber, quid pro quo, Sprew vor Korn/ Mäusekoth vor Pfeffer/ vnnd bringen die Armen vmb Geld/ vñ die Armen vmb ein par Schue/ das ist/ vmb allerley Nothdurfft / die sie thewer müssen bezahlen / vnnd nie so viel übrig behalten / daß sie jhnen ein par Schue dafür kauffen können. Luth. in cap. 8. Amos. Utitur propheta valde illustri figura ad significandam inexplebilem pecuniæ cupiditatem, &c. Addit autem quomodo id faciant, fraude, sc. & injuriis, minuendo mensuram, corrumpendo mores.

Es gebraucht sich der Prophet einer klaren Figur/ zu bezeichnen den vnersättigen Geldgeitz/ etc. Vnd thut auch hinzu/ wie sie Geld zusammen scharren / nemlich/

durch

durch Betrug vnnd Vnrecht/in dem sie die Maß verringern/ vnd böses thun.

Neben diesem Spruch stehet auch ein heller Spiegel bey dem Propheten Micha am 6. cap. v. 10. **Höret jhr Stämme/ was geprediget wird/ noch bleibt vnrecht Gut in der Gottlosen Hause/ vnnd der feindselige geringe Epha/ (Kornmaß) oder/ solt ich die vnrechte Wage vnnd falsche Gewicht im Sekel billichen/ durch welche jhre Reichen viel vnrechts thun:** Da wird abermals gestrafft falsch Gewicht/ wie in andern Stücken also auch in Müntzsorten: reprehendit 1. Injustam possessionem alienorum bonorum, quæ sub specie recti ad se pertraxerant, quæque Dominus nominat thesauros iniquitatis, id est, iniquitate comparatos, quasi dicat vos in hunc usque diem divitias inique & injustè comparatas possidetis, Et ego vos debeo pronunciare justos: nullo modo id facere possum. 2. reprehendit injustum modium, qui minor æquo vel quam par sit. 3. Iniustos bilances & pondera dolosa damnat, quib. negotiatores seu mercatores in Contractibus Emtionis & venditionis utebantur. 4. Commemorat omnis generis fraudes, impostoras & mendacia, quibus incolæ civitatis Samariæ divitias corradebant. Grav. in Comment. in Propher. Michæ. Hieher gehöret nun auch der

Spruch Esaiæ am 1. v. 22. Dein Silber ist Schaum worden. Welche wort auff zweyerley Art verstanden werden. 1. Allegoricè, Figürlich vnd in einem Gleichnis / vnnd denn literaliter, dem worte nach: Denn einmal vns der Prophet in diesen worten beschreibet die falsche Lehre vnd Vngerechtigkeit: Die vergleichet er dem Silberschaum / die geben die Ketzer aus / daß sie glänze wie Silber / vnnd die Tyrannen jhre Vngerechtigkeit wie köstlichen Wein: Aber diese Gleichnis hebt die ander Meynung nicht auff. Denn soll es eine Metaphora seyn / so muß sie woher genommen seyn / denn sonsten müste es ja ein pur lauter Fabelwerck seyn.

Das wil nun aber der Prophet deuten: Gleich wie es vnrecht vnd Sünde ist / wenn man Silber zu Schaum machet / vnd Wein mit Wasser vermischet / vnnd jhn verderbet: Also ist es auch vnrecht / daß jhr die wahre Lehre (die wie herrlich Silber ist) zu falschen Lehrē (die wie scoriæ seynd) machet: Ja so ist es auch vnrecht vnnd sündt / wann jhre Gerechtigkeit / die wie ein köstlicher Wein ist / in Vngerechtigkeit (die wie Wasser ist) verwandelt: Den etliche ziehen solches auff die Obrigkeit / wie denn auch Lutherus vber diese wort des Propheten spricht: Nota similitudinem, quod boni Magistratus, tum Ecclesiastici: tum Politici comparentur argento & vino, quibus non solùm roboratur, sed & excitatur & exhilaratur Respubl. Gib acht / daß eine löbliche Obrig-

keit geistlich vnnd weltlich verglichen werde dem Silber vnnd Wein / damit nicht allein gestärcket / sondern auch erfrewet werden die Regimenter. Gleich wie nun aber es vnrecht ist / wann Silber in Schaum verwandelt / also auch ist es Sünde vnnd vnrecht / wenn Obrigkeit / die Silber seyn sollen / Tyrannen oder wol gar Kinder werden / die man nichts anders achtet als scorien. Vnnd bleibet nun freylich also diese Protasis auch / **Silber in schaum verwandelt / ist auch vnrecht vñ sünde.** Solches können wir mit einem andern Gleichnis erklären: Zu dem Cananeischen Weiblein spricht Christus: **Es ist nicht fein / daß man den Kindern das Brodt nehme / vnd werffs es für die Hunde.** *Matth. 15* In diesen Worten ist eine Allegoria oder Gleichnis vnd dennoch ein moralis sententia, ein sittlicher Spruch. Daher denn Christus wil dieses andeuten. Gleich wie es nicht fein ist / daß ein Vater den Kindern das Brod nimmet / vnnd gibt es den Hunden: Also ist es auch nicht fein / daß ich als ein Minister circumcisionis, als einer / der nur den Jüden predigen / vnd Wunder thun sol / das Wort vnd miracula nehme den Jüden / vnnd wende sie an die Heyden: Denn ob Christus wol Redemptor omnium hominum, so war er doch auff Erden kommen / nicht allen Menschen euſſerlich vnnd in der Person zu predigen / vnd wunder zu thun / sondern den Jüden / extraordinarie aber hat er den Heyden bißweilen sein euſſerlich

lich Ampt offeriret vnd mitgetheilet. Wie nun dieser geistliche Verstond nicht auffhebet die moralem sententiam, die schöne Sitten-Regel/ Es ist nicht fein/ daß man den Kindern das Brod nehme/ vnd werffe es für die Hunde/ denn es ja freylich Sünde vnnd vnrecht were/ wenn ein Haußvater die Hunde speisen wolte/ vnnd liesse die Kinder hungern: Also bleibet auch bey dem Propheten Esaia wol gewiß/ daß es nicht recht sey/ Silber zu Schaum machen. Daher es dann auch recht von fürnehmen Theologis auff die verfälschete Müntz gezogen wird. Brentius in Esa. pag. m. 30. Argentum versum est in scorias. id est, publica moneta vitiata est, aut ferro aut cupro, & cum putes te accipere argentum vel aurum, tunc si exploraveris, cuprum est. Dein Silber ist Schaum worden/ das ist/ die Landmüntze ist verdorben/ vnd mit Eisen/ Ertz vnnd Kupffer verfälschet/ vnd wenn du meynest/ du vberkommest Silber oder Gold/ vnd du es probirest/ so ist es Kupffer. Vnd pag. 33 schreibet er: Excoquam ad scoriam tuam & auferam omne Lythargyrium tuum. In regno huius mundi vitiata est moneta, & cum putes te accipere argentum vel aurum, accipis Lythargyrium, scoriam, cuprum, æs, aut stanum. Ac sæpe quidem in Comitiis tractatur de cudenda monera, sed tàm perversi sunt hominum mores, ut quicquid boni constituant, mali abutantur. In regno autem Christi moneta est purissima. Also gehöret hieher auch der spruch Ezech.

am

am 22. v. 12. Sie nehmen Geschencke / auff daß sie Blut vergiessen / Sie wuchern vnnd vbersetzen einander / (das ist ja auch heute die lautere Warheit) vnd treiben jhren Geitz wider jhren Nehesten / v. 17. sprichter / All jhr Ertz / Zinn / Eisen vnnd Bley ist zu Schaum worden / Vnd obwol der Prophet in den letzten worten abermal in Bildnis redet / so muß es doch die Metaphora geben / daß die Ringerung vnnd Fälschung der Metal improbiret werde: Denn wie das Gott mißgefält / wann man Metall zu Schaum machet: Also mißfället es GOtt / wann das Hauß Israel / das / das Bildnis GOttes tragen sol / Schaum wird / vnd alle Gewaltige vnnd Vnterthanen vor Gottes Augen sind wie scoriæ, Ja es bezeugens die Laster selbst / daß der Wucher-Wechsel vnnd Fälschung der Müntz allhier taxiret werde: Denn so der Prophet straffet Gewalt vnd vnrecht / beschädigung des Nechsten / vervortheilen / betriegen / vnd Tyranney üben / todt schlagen / Item / Widtwen vnd Waisen schinden / arme Leute schätzen / aussaugen / plagen / vnd jhr Schweiß vnnd Blut verzehren / vnrecht in Vormundschafft vmbgehen / wuchern / den Nehesten vbersetzen / mit der Wage vnnd Gewicht / Zinsen vnnd andern Beschwernissen rauben / stelen / etc. wie Selneccerus vber dieses Capitel schreibet / Vnnd weil ex justo pondere, auffrichtigen Gewicht / auch die Müntzsorten erkennet werden / so muß man wol beden-

bedencken den General-Spruch Deut. 25. vers. 13. Du solt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack groß vnd klein haben / vnnd in deinem Hauß sol nicht zweyerley Scheffel groß vnnd klein seyn. Du solt ein völlig vnd recht Gewicht (σαθμὸν ἀληθινὸν καὶ δίκαιον) vnd einen völligen vnd richtigen Scheffel haben/auff daß dein Leben lang were in deinem Lande / das dir der HErr dein Gott geben wird. Denn wer solches thut/der ist dem HErrn deinen Gott ein Grewel.

Daß aber jetzo in Müntzen falsch Gewicht sey / kan ja die experientia zeigen: Experientiæ autem repugnare stolidi est.

Weiter spricht Syrach am 41. Cap. Dieser stücke schäme dich keines / vnnd vmb niemands willen thue vnrecht / nemlich des Gesetzes vnd Bundes des Höchsten: Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten: Trewlich handeln gegen deinen Nehesten vnnd Gesellen: Den Freunden das Erbtheil zuzuwenden / stattsrechte Maß vnnd Gewichte halten / zu frieden seyn / du gewinnest viel oder wenig / recht handlen mit zeitlichem Gut in kauffen vnd verkauffen: Allhie kan man hinzu setzen die Sprüche Ose. 12. v. 17. Proverb. 11. v. 1. &c. Augustinus ser. 216 de tempore: Ille non solum Christianus est, sed ipse Chri-

Christus in ipso habitat, qui stateras dolosas, & mensuras duplices, velut gladium Diaboli pertimescit. Der ist nicht allein ein Christ / sondern Christus wohnet gewiß in jhm / der falsche Wage vnd Maaß fürchtet / als ein Schwerdt des Teufels. Lege Salazar. in comment. in Proverb. Sal. in c. 11. C. 16. &c.

Also auch im Newen Testament / obwol secundùm literam, nach dem Buchstaben / nicht der Wucherwechsel / vnnd Wuchermüntz gestrafft werden / so wird doch falsch Maaß / Gewicht / Geitz / Diebstahl vnnd Triegerey vielfeltig verboten / Matth. 6. sagt Christus öffentlich / daß man nicht könne zugleich Gotte vnd dem Mammon dienen. Was ist aber Mammon? Solches deutet nicht vnfüglich Nicolaus Gallasius lib. 3. in Annotat. in Irenæ c. 8. sect. 2. da er also redet: Daß dieses Wort Mammon ein Syrisch wort sey / zeuget Hieronymus cap. 6. in Matth. ad Alga. quæst. 6. Mammon wird nach der Hebraischen Sprache also genandt Reichthumb / Geld vnd Gut / so durch Vngerechtigkeit gesamlet ist / ja die Chaldæi. weil sie offtmals das wort Mammon per Betsg geben / so zeugen sie / was es sey: Denn Betsg heisset schändlicher Gewinn / auffsteigen / Geitz vnd Wucher: Liebhaben das Geld der Vngerechtigkeit: Ja es heisset Mammon nicht ein schändlichen Gewinnst allein suchen / sondern deutet auch einen Wucherer selbst. Chrysostom. hom. 22. p. m. 116. Denn einen Herren hat er allhie genennet Mammonam, das ist das Geld / nicht vmb

einer guten Natur willen / sondern vmb des elenden Menschen willen/der sich so hoch bemühet in dieses Herren Dienste. Vnnd wer wolte die Menschen nicht vor die allerelendesten halten vnter allen Gefangenen / die von Gott dem Allermächtigsten König sich abwenden / vnnd vbergeben sich diesem grewlichen Tyrannen dem Mammon/oder dem Gelde mit vnrecht erworben. Augustin. vnnd Ambrosius melden / es heisse mammo linguâ punicâ, so viel als lucrum, der Gewinst des Geldes/welcher doch auch in der Schrifft als usura oder Wucher getadelt wird. Hieher gehöret auch der Spruch Christi Matth. 22. Weiset mir die Zinsemünte: Vnd sie reichten Jhm einen Groschen dar. Da man gar höfflich konte anziehen / wie gleichwol die Heyden die jetzigen Christen weit vbertroffen in Müntzordnung: Also / daß der HErr Christus alhie die Müntz nicht taxiret / sondern den Jüden gebeut/ dem Keyser zu geben was des Keysers ist. Vber welche wort Beda venerabilis eine feine allegoriam machet. Quod ait, reddite, quæ sunt Cæsaris Cæsari, numum, tributum & pecuniam sentiamus, quomodo & ipse reddidit tributa pro se & Petro: & pulchrè inde extruxit morale. Quemadmodum Cœsar à vobis exigit impressionem imaginis, sic & Deus, ut quemadmodum illi redditur numus: Sic Deo anima lumine vultus illius illustrata atque signata. Wann nun aber wir am Jüngsten Gerichte keine bessere Bildnis vnnd wichtigere Seel bringen

werden

werden/als wir Müntz vnserer Obrigkeit geben müssen/ so wird es leicht Werck seyn: Doch wird Gott die grossen Herren auch auff die Wage legen/ vnnd werden ohne zweiffel jhrer viel hören müssen aus dem Daniel: Man hat dich in einer Wage gewogen/ vnnd zu leicht funden. Dan. 5

Paulus in 1. Thess. 4. gebeut allen Christen/ daß niemand zu weit greiffe/ vnd vervortheile seinen Bruder im Handel. Vber welche wort Theophylactus spricht: Simpliciter circumvenire & fallere prohibet. Es verbeut gäntzlich Paulus den Betrug vnd Betriegerey im Handel. Solche vnd dergleichen Sprüche (sonderlich von Zöllnern) derer wir jetzo nicht mehr anziehen wollen/ verbieten vnd tadeln etliche das auffsteigen der Müntz: Etliche verbieten das fälschen/ etliche den Betrug/ etliche injustum pondus, vnrecht Gewicht/ etliche den injustum modum acquirendi monetam, die vnrechte Art vnnd Weise Müntze zu haben/ vnnd zusammen zu bringen: Alle aber entweder divisim oder conjunctim genommen/ tadeln den Wucher-Wechsel vnd Wuchermüntz/ vnd deuten/ was etwa sündliches vnd tadelhafftig darinnen sey. Hiernebenst kan man setzen etliche andere gründe/ die auch bezeugen/ daß solch Werck sünde sey/ als wo Vnordnung ist/ do ist ein Werck des Teufels/ denn Gott ist nicht ein Gott der Vnordnung/ 1. Cor. 14. v. 33. Nun bezeugen es aber hohes vnd niedriges Standes Personen selbst/ daß grosse Vnordnung in dem Wucher-Wechsel vnd Wucher Müntzen sey/ wie sonderlich die mandata

darin das Müntzwesen zum alten Stand gebracht/bezeugen/vnnd die Experientia lehret es gnugsam / so regieret ja freylich da der Sathan / vnnd häuffet man die Werck des Teufels: So ist ja auch offenbar / wenn hierbey kein Sünde des Wuchers ist / so ist kein Wucher nicht/ weder in göttlichen oder weltlichen Recht. Denn so das kein Wucher ist/ wann ich in einer Stunde so viel auff hundert oder tausendt nehme oder gebe/ja aus etlichen wenig Thalern hundert schlage vnd präge/ vnnd auff allerley Weise gedencke / wie nur das Geld sich vermehre/ vnnd wie ich mit meinem vortheil den Nehesten das seine nehme. Wie solte denn das ein Wucher seyn / wann ich von hundert inner Jahreszeit oder lenger zeit 30. 40. 20. nach gelegenheit nehme. Ja dieses Laster / das das göttliche Recht so hoch straffet/vnd weltliche Recht auch coercir en, könte nicht in rerum natura seyn/ es were ein figmentum, wenn alles recht ist/das die Wechsler vnd Müntzer treiben. Nun wird aber Gottes Wort vnd löbliche Gesetz nicht liegen/ sondern die Wechsler vnd Müntzer werden wol Zöllner vnnd Wucherer bleiben / Denn der Wucher ist multiplicatio pecuniæ contra legem divinam & humanam, vel usura est lucrum seu superadditio super Sortem, quâ proximi facultates arroduntur, minuuntur & in debitum quantæ, quantæ sunt convertuntur. Wucher ist die Vbersteigung des Geldes/ wider göttliches vnd weltliches Recht zum Schaden seines Nehesten/ wie bald an seinem Ort sol weitleufftig dargethan

werden/

werden. So ist ja gewiß (3) daß Petrus alle Christen vermahnet: Estote subjecti omni humanæ ordinationi, seyd vnterthan aller menschlichen Ordnung/ vmb des HErren willen/ 1. Petr. 2. v. 13. Nun hat aber das Römische Reich hohes vnd niedriges Standes Personen gemacht Ordnung in dem Geld vnd Müntzwesen/ vnnd zwar leges juri divino non repugnantes, so dem göttlichen Gesetz nicht widerstreben/ ja sich ad jus naturæ confirmiren, so sich nach dem Recht der Natur richten: Solchen Gesetzen sollen hohes vñ niedriges Standes Personen gehorsamen/ wann sie nicht wider Gott vnd die Erbarkeit lauffen/ sonderlich wañ sie entweder tacitè oder expressè solchen Gehorsamb zugesagt/ ja wol mit einem Eyde bethewret. Daher Chrysostomus spricht Homil. 7. in Matth. Tu cum audis reddenda esse Cæsari, quæ Cæsaris sunt, illa solùm dici non dubito, quæ pietati & religioni nihil officiunt. Nam quod fidei & virtuti obest, non Cæsaris, sed Diaboli tributum & vectigal est. Wenn du höreſt / daß man dem Keyser geben sol/ was des Keysers ist/ so halte es darfür/ daß man jhm solchen Gehorsamb / der nicht wider GOtt vnd Erbarkeit ist/ leisten solle: Denn was dem Glauben vnnd der Tugend entgegen ist / das ist nicht Keyserlich/ sondern des Teufels Tribut vnd Zoll. Wo ist aber nun der Gehorsam? Ist nicht in diesem Stück vngehorsam? Vber diß (4) ist ja gar ein gewissen Schluß daher. Was die Obrigkeit straffet/ das muß Sünde vnnd Vntugend

 seyn/

seyn/ denn das gute sol vnd kan de Jure keine gottfürchtige Obrigkeit straffen. Daher spricht Petrus 1. Pet. 2. v. 14. Daß die Obersten gesetzt zur Rache vber die Vbelthäter. Nun straffet aber die Obrigkeit die Wucherwechsler vnd Wuchermüntzer/wie die Experientz zeiget / So muß es ja Vbelthat seyn: Denn Tugend kan man nicht straffen von Rechtswegen. Vnnd obwol man wehnen möchte/ daß die hohen Personen Macht hetten / so ist es doch ja offenbar/ daß keiner nicht Macht hat zu sündigen. Cap. 15 Deus nemini dedit ἀνεσιν licentiam peccandi, spricht Syrach: Halten sie es nun an den armen Zöllnern vor Sünde/ wieviel grössere Sünde wird es seyn bey jhnen? Omne animi vitium tanto conspectius in se Crimen habet, quanto major, qui peccat habetur. Vnnd obwol die Geringen (1.) sündigen darinne / daß sie die Macht zu müntzen nehmen/ do sie sie nicht haben. Vnd (2.) in dem/ daß sie schändlichen Wucher treiben/ So sündigen doch die Gewaltigen darin/ in dem sie das / was sie von Gott vnd Rechts wegen haben/ mißbrauchen/ vnd zur Sünde wenden/ vnnd do sie solten die Tugend belohnen/ vnd die Laster straffen / wird es vmbgekehret/ vnnd werden die Laster / die die Obrigkeit selbst straffet/ durch Privilegia, welche doch in Ewigkeit nicht gelten können / (denn wann der Papst einen Ehebruch privilegiren wolte/ so bliebe er doch ein Ehebruch vor Gott.) Confirmiret. Bleibet derowegen eines / entweder die Wucher müntz vnnd Wechselhandel / sind Sünde oder Tugend/

gend: seynd sie Sünde/haben wir was wir wollen / seynd sie aber Tugend/ warumb straffet man sie dann?

Hierneben mag man auch setzen der heiligen Vätter Meynung/so vielfeltig wider die injustitiam, so im Geldwesen getrieben wird/ geschrieben haben. Irenæus l. 4. cap. 49. meldet/ daß die Leute zu seiner zeit getragen in Zonis insigne aurum, & argentum, & æramentum cum inscriptione Cæsaris. Lib. 3. adversus hæres, c. 8. Mämmonas est secundùm Judaicam loquelam, qua & Samaritæ uruntur, cupidus & plus quam habere oportet, habere volens: Mammon ist nach Jüdischer Sprach/welcher sich auch die Samaritani gebrauchen / ein begierlicher affect, der mehr / als man muß / haben wil. Cyprian. de disciplin. ac habitu virginum: Locupletiorem te dicis ac divitem & utendum te putas iis, quæ possidere te Deus voluit: Utere, sed ad res salutares: utere, sed ad bonas artes, utere, sed ad illa, quæ Deus præcepit, quæ Dominus ostendit. Du sprichst/daß durreich vnd vermögen seyst/ vnd meynest du mögest die Güter gebrauchen/ die dir GOtt gegeben hat: Ja gebrauche sie/aber zu heilsamen dingen/ gebrauche sie aber zu guten Künsten/ gebrauche sie aber zu den dingen/ die Gott geboten hat/ vnnd die dir Gott gezeiget hat. Origenes in Psal. 36. homil. 3. In hoc mundo communem vitæ solicitudinem servant & justi & injusti, ut habeant, quæ ad victum necessaria sunt, sed justi non tam propensi sunt erga victq solicitudinem, quam

quam enixè gerunt justitiæ curam ita, ut etiam, si eis quærenda sunt, quæ ad victum necessaria sunt, absque injustitia quærant: ut ipse quæstus eorum, qui quotidiano usui necessaaius est, cum omni justitiâ fiat: Injusti verò nihil curant de justitia, sed omnem curam in hoc impendunt, quomodo acquirant: in hoc eorum omne studium est, quomodocunque & qualiacunque lucra captare, non quærunt si benè acquirunt, si cum justitiâ, non sunt solliciti, ut in judicio Christi inveniantur illorum possessiones cum justitiâ quæsitæ. Quomodo possunt hoc facere, qui agrum ad agrum conjungunt, & villam villæ appropriant, ut aliquid proximo auferant. Das ist: In dieser Welt sind bekümmert vmb zeitliche Nahrung vnnd Erhaltung/ die Gerechten vnnd Vngerechten: Aber die Gerechten sind nicht so bekümmert vmb Nahrung vnd Lebens Erhaltung als/ daß sie vmb die Gerichtigkeit sich bemühen/ also auch/ daß/ wz sie zu jhrer Erhaltung suchen/ vnd zusammen bringen, sie mit Gerechtigkeit erwerben. Das jhr Gewinn/ der jhrer täglichen Nothdurfft nöthig/ mit Gerechtigkeit zusammen gebracht werde. Die Vngerechten aber bekümmern sich nichts vmb die Gerechtigkeit/ sondern jhre Sorge ist fürnemlich dahin gewand/ daß sie etwas erwerben mögen: Dahin wenden sie allen fleiß/ wie sie mögen auff allerley Art Gewinn suchen/ Sie bekümmern sich nicht/ ob er in guten erhalten werde/ oder ob es mit Gerechtigkeit zu-

keit zuzehe / daß jhre Güter mit Ehr vnnd guten Gewissen möchten erworben seyn / wann sie vor Christo sollen Rechenschafft geben. Denn wie wollen die das thun können / die einen Acker an den andern / vnnd ein Forwerck zum andern bringen thun / daß sie jhren Nehesten etwas abnehmen mögen? Theophylactus in Luc. c. 15. Abominabiles censebant publicanos; ipsi enim domos viduarum & orphanorum comedebant: Daher waren die Zöllner ein Grewel / weil sie der armen Widwen vnd Waisen Häuser fraſſen. Vide eundem in Matth. c. 3. item in Joan. c. 2. Summa Angelica de casibus conscientiæ, setzet von Fälschung der Müntze vnterschiedliche Fragen / welche / weil sie der gottseligen Lehrer Summam in sich begreiffen / kürtzlich alhier anzuziehen. Es fraget sich vor Eins: Utrum falsificans monetam sit falsarius, & peccet mortaliter. Resp. Quod sic: secundùm Ho: & Joan. An. Pe. & Jo: de imo in C. quanto de jure jurand. & patet per textum ibid. ubi dicitur, quod servans falsam monetam agit iniquè: ergo fortius falsans: patet etiam per extravag. Jo. 22. quæ excommunicat omnes tales in regno Franciæ & tenetur restituere omne damnum datum illi personæ: Communitati vel populo damnificato: Si nescitur specialis persona, saltem pauperibus.

2. Theologorum monumenta.

Die andere Frage ist / auff wie vielerley Art die Müntze gefälschet werde? Resp. Tribus modis, secun-

dum communiter doc. in d. C. quant. primò in forma scilicet, quando imponitur signum illius, qui eam cudi non facit ut in l. falsi nominis & in d. c. quanto: Secundò ex materia metallica, scilicet, quando fit de ære, vel de stanno, vel non de debita liga, vel cum talis materia immiscetur, uti non debet: Tertiò ex pondere: nam ista tria requiruntur de substantia monetæ, woraus klärlich genug scheinet/daß die Ringerung vnd Fälschung der Müntz eine Todsünde bey jhnen geachtet. Vide allegatam summam Arg. Angeli. de Clavasio sub tit. Falsarius.

Joannes Altenstaig in vocabulario Theologico schreibet auch nachdencklich von disem Punct: Moneta dicta est, quod nos signi impressione vel autoris vel precij moneat, à quo monetarius, qui monetam cudit. Potest autem moneta tribus modis falsificari, quia tria sunt de substantia monetæ, scilicet materia metallica, quantitas ponderum: & publica forma, ut docet Panor. in c. quanto de jure.

In substantia quando nō servatur legitima liga: Liga species mixturæ, vel gradꝰ metalli propter admixtionem vilioris materiæ, aut materia consueta in quantitate excessivâ..

In pondere, quando non habet legitimum pondus: Et hac de re vide latius Gabriel. &c.

In forma committitur falsitas, quando mutatur nomen, signum, aut imago eius, qui monetavit.

Est

Est autem hæc forma monetæ quædã testificatio veritatis & justitiæ ipsius monetæ, quod scilicet sit veræ substantiæ & justi ponderis, ut docet Wilhel. orem. in tractatu de moneta. Unde frequenter in moneta Christianorum Principum, vel communitatis ponitur imago Dei, vel alius sancti: & nomen eius, aut signum crucis, quod antiquitus fuit institutum in testimonium veritatis monetæ in materia & põdere, ut Wil. orem docet. Si ergo Princeps sub ista institutione mutet materiam seu pondus, ipse videtur tacitè mendacium & perjurium committere, ac falsum testimonium perhibere, ipse enim abutitur vocabulo monetæ. Nã dicitur moneta secũdùm Hug. à moneo, quia monet, ne sit fraus in metallo & pondere. Mutatio autem monetæ multipliciter fieri potest. Vide Gabriel. Biel. distinct. 15. quæst. IX. libr. 4. Falsificans verò monetam in substant â, formâ vel pondere [NE.] peccat mortaliter in damnum Reipubl. tenetur damnum illatum restituendo compensare, quia talis injustè damnificat. Tum expendens scienter monetam falsam pro vera & justa falsarius est, & tenetur restituere illata damna. Item expendens scienter monetam non currentem, ut aliàs minus valentem pro bona & currente, fraudat proximum & tenetur restituere. Mutatio monetarum (ut ait Gerson in reg moral.) potest esse par. aut majo delictum ex se, quam esset in casu falsam aliquam fa-

bricare, quandoquidem secundùm Reipub. onus tale quodlibet assumit modum culpæ. Quod si Princeps [NB] dicat se Dominum monetæ esse: sit ergo Dn. bonus dispensator: non Tyrannus dissipator. Wir köndten hieher auch einführen aus den recentioribus Theologis die Meynung wider den Müntz vnnd Wucherwechsel; weil aber ein jeder dieselbe selbst kan nachschlagen/sonderlich die/so das siebende Gebot erkläret/ wollen wir allhie nur etliche anziehen.

Caspar Huberinus in seinem Spruch-Catechismo in dem siebenden Gebot: Welches seynd die Sünde wider das siebende Gebot? Allerley List/Betrug/Finantz/ seltzame Rencke/ Schalckheit/Teuschung/Vortheil/böse Practicken/ frembd gut begehren/ dasselbe mit vnrecht an sich bringen/ vnter dem Hütlein spielen / falsch spielen auff Würffeln/Karten/ etc. gefunden Gut nicht wieder geben/ einer den andern vber das Seil werffen/ mit vbersetzen/ vbernehmen/ vberzehlen/ Müntz fälschen/ allerley Wahr fälschen/als Gewürtz/Specerey/Gewand/Item/ geitzig seyn/ ein Händlein treiben/ das wider Gott ist/ Marckstein verkehren/ vnrecht richten/was die Güter belanget/ die Armen in der Noth verlassen/ sie betrüben/ verhindern/ steigern/ wuchern/ Simoney treiben/ rauben vnd stelen/etc.

Solches beweiset er hernach mit Sprüchen der heiligen Schrifft: Doct. Lutherus in Catechesi majori super 7 Præcept. Ita quoque in foro, in emporiis, in merca-

mercatibus, in publicis Commerciis omnium potentissimè hoc furti genus regnat, & locum obtinet, ubi alius alium vitiosâ mercc, falsâ mensurâ, iniquo pondere: adulterina moneta defraudat ac decipit, neque non versipelli quadam astutiâ & miris imposturis atque decipulis circumdatum dispoliat: Also findet sich Dieberey vnd Betrug auff den Märckten / in Handelsstädten vnnd Kauffmanschafften / sonderlich in den grossen Handlungen findet sich dieser Diebstal mächtig / do einer den andern mit falschen Wahren / falschem Maaß / vnrechtem Gewichte / vnd mit falscher Müntze betrieget vnd vbersetzet / vnd kan also mit behender List vnd wunderlichen Rencken vnd Fällen einen andern berauben. Hemmingius: mandatur hic justitia commutativa præcipuè & omnes eius species, & prohibetur quicquid cum illa pugnat, ut expilationes, usuræ, fraus, lances, & pondera injusta. Es wird allhier befohlen vnd geboten die Gerechtigkeit / so in Handel vnd Wandel statt hat / mit allen jhren speciebus, vnnd wird hergegen verboten aller Wucher / Betrug / vnrecht Gewicht vnnd Maaß.

Daß auch die Philosophi solches Gewerb des Geldes / damit man einen andern betrübet / nicht gelobet ist aus jhren Büchern auch klar: Cic. lib. 3. off. wann einer seine Haußhaltung vnnd Nahrung bessert / also / daß er keinem schädlich / so ist solches nicht zu tadeln / aber man muß hierbey allezeit meiden vnrecht vnd Vortheil: Den

3. Philosophica indicia.

einem auch das geringste entziehen / vnnd durch anderer Menschen Schaden sein Vortheil vnd Nutz suchen / das ist mehr wider die Natur / als der Todt / als Armuth / als Schmertzen / als andere dinge / die menschlichem Leibe möchten zufallen: Ja es leidet es die Natur nicht / daß wir durch anderen Raub vnsere Güter vnnd Vermögen mehren wolten. Vnd das ist nicht allein durch die Natur oder jure gentium, durch Recht aller Menschen, sondern auch durch die gesatzten Leges bestetiget / daß man durch seinen Vortheil keinem im geringsten nicht schaden solle: Aristoteles lib. 1. Polit. redet auch von der Art / durch Geld etwas zu erwerben / welche er doch nach dem bono publico æstimiret. Vnd lib. 5. Eth. c. 8. zeiget er / wie endlich νόμισμα, Müntz im schwang kommen / nemlich / κατὰ συνθήκην, nach Ordnung vnd Gesetz der Menschen / ὅτι οὐ φύσει, ἀλλὰ νόμῳ ἐστι, dieweil sie die Müntz nicht von der Natur / sondern durch Gesetz geordnet / Dennoch aber redet er allda de justitia commutativa, von der Gerechtigkeit / so im Handel vnnd Wandel einem jeglichen das seine gibet / vnd wil nicht / daß man es mit der Müntze machen möchte / wie man wolle / sondern wie es die justitia erfordert: Welches denn auch an sich wahr ist. Denn viel dinge zwar nicht von Natur herkommen / daß sie aber gantz die Natur verkehren solten betrieglicher weise / ist nicht glaublich: Ein Goldschmiedt wann er eine Form eines Kleinodes machet, so ist das Kleinod der Kunst nach nicht von Natur / denn die forma Artificis wechst nicht in

der

der Erden/ Daß er aber einem hernach vor gute Wahre/ oder Geld an stadt eines Kleinodes/ wolte ein Sandsteinlein geben/ das würde jederman für vnrecht achten: Wie viel vngerechter ist es gewesen/ daß für den köstlichen dingen der Natur/ als Korn/ Wein/ öhle / man hat ein stücklein gemachtes Blech/ oder geflicktes Kupffer geben/ vñ d; opus artificis höher geachtet wordē/ als opus Dei, Gottes werck: solte man auch ein wenig tieffer nachdencken/ so ist ja bekandt/ daß die begierde Geld zu haben gantz nicht natürlich/ sondern ein gar vnnötig ding sey: Quædam appetitiones necessariæ sunt: quædam naturales: quædam neutrorum numero continentur. Horum illæ, quæ si ablint perimunt animal, & necessariæ sunt & naturales v. g. cibi, potus, somni appetitio: Corporum amor naturalis quidem est, sed non necessarius: nam quamplures eum domare & vincere potuerunt: opum denique cupiditas & appetitio neq; naturalis est, neque necessaria, sed supervacanea, cujus nos ne quidem principium admittere possimus, si velimus: Levenkla. in orat. 13. Nazianz. pag. m. 354.

Etliche Begierde des Menschen seynd nothwendig vnnd natürlich / Etliche keiner Art: Jene/ weil sie ein Thier verderben/ wo sie nicht da sind/ seynd nothwendig vnd natürlich/ als die begierde des Trancks/ schlaffs vnnd Speise. Der Leibe lieb ist zwar natürlich / aber nicht nothwendig/ denn jhr viel haben sie können vberwinden.

winden: Die Begierde aber der Güter ist weder natürlich/oder nothwendig/ sondern vberflüssig/ do wir auch verhüten können/ daß nicht einest ein Anfang auffsteige/ wann wir wollen. Item, Numus est res sterilis, quæ nō fructificat ut arbor & ideo est inventus, ut esset instrumentum contractus legitimi, non ut esset merx quæ venderetur, quæque suo usu ingentem fructum pareret: Müntz ist ein vnfruchtbares ding welche nicht sol Früchte tragen/ wie ein Baum/ vnnd ist erfunden/ daß sie sol seyn ein Mittel der rechtmessigen Handelung/ nicht daß sie solle eine Wahre seyn/ welche verkaufft würde/ oder mit jhrem Gebrauch einen grossen Nutz schaffen/ Vide Ges. in Pf. 15. Wann man auch ansihet die drey Gesetz der Natur/ so wird es sich befinden/ wie das verrückte Müntz vnnd Wechselwesen dawider streite: Drey Gesetz sind der Natur eingepflantzet/ nach welchē auch ein jeglicher ja billich mit seinem Nechsten handeln solte. 1. honeste vivere, 2. neminem lædere. 3. Suum cuique tribuere. In Instit. Theoph. interp. Jacob Curtio Brug. lib. 1. Aber hiewieder streitet die jetzige Wucher-müntz vnd Wechsel: Denn erstlich bringet es kein erbares Leben: Ein erbares Leben wird aus der Tugend æstimiret: Nun wollen wir doch die fürnehmsten Tugenden/ weil wir jetzo in discursu Philosophico seyn/ an die Hand nehmen/ vnd besehen/ ob etwan die Wuchermüntzer vnd Wucherwechsler köndten vnter dieselbe gebracht werden: Nun würde es etwas zu lang werden den

Gesel-

Gesellen die gantze Ethicam zu profitiren, wollen nur die fürnehmsten Tugenden an die Hand nehmen.

Fortes können sie ja nicht seyn / denn objectum fortitudinis ist mors bellica, die Tapferkeit gehet eigentlich damit vmb / daß sie sonderlich im Kriege den Tod nicht scheuet / sondern es für rühmlich helt für das Vaterland sterben. Nun seynd dieses solche Helden nicht / so sich darumb bemühet: non fuerunt defensores Patriæ, sed devastatores, sie seynd nicht ihres Vaterlandes Beschützer / sondern Zerstörer / so seynd sie auch in keinem Kriege groß gewesen / sie möchten denn etwa zu vnrechter zeit einem Bauren oder Bürger eine Blase oder Brampfanne abgehandelt haben / dorüber sie weren in grosse Noth kommen.

So ist auch bey jhnen nicht zu finden Temperantia, denn die ist μεσότης περὶ ἡδονὰς καὶ τὰς λύπας, lib. 3. Eth. Nicom. c. 10. lib. 2. c. 7. welches Plato lib. 3. de Repub. etwas specialiùs außleget / περὶ εδοδὰς καὶ πότες καὶ ἀφροδίσια, Temperantia est voluptatum cibi, potus, & veneris: Solche haben sie aber wenig gezwungen / sondern bekandt ist gewesen / daß solche Menschen meistentheils gewesen γαστρίμαργοι, voluptatum mancipia, der wollust ergebene Menschen / vnd Leibeigene Knechte.

So ist auch bey jhnen nicht gewesen Liberalitas, Freygebigkeit / welches eine Tugend ist / die do moderation helt circa ἀποβολὴν (wie der Philosophus redet) καὶ λῆψιν χρημάτων, 3. Eud. 4. denn daß bey jhnen die

beyden extrema oder Laster gewesen/ ist notorium: Die Tugend hat sich nicht funden: Denn welche eine ἀσωτία bey vielen/ hat der Augenschein geben / wie hergegen bey andern ἀνελευθερία, der Geitz vnd Eigennutz regieret / sind alle Ehrliebende Gemüter wol innen worden/ also/ daß es recht geheissen: Avaritia justitiæ noverca & gehennæ nutrix, der Geitz ist eine Stieffmutter der Justitz, vnd Gerechtigkeit gewesen / vnnd ein Seugman zur Hellen/ wie Augustinus etwan schreibet.

So seynd sie auch nicht mansueti, veraces, magnanimi, heroes gewesen/ sondern haben in Republ. das Lob erhalten / daß man sie mit jhren Händeln schon an vielen Orten proscribiret, welches man nicht thun können / wenn sie so tugendhaffte Gemüter gewesen: Sonderlich aber geben sie für sonderliche prudentiam, Vorsichtigkeit vnnd Klugheit / aber wann man die objecta veræ prudentiæ bedencket / so findet es sich/ daß do keine wahre Klugheit ist: Denn dieselbte sihet auff die ἀγαθὰ, καλὰ καὶ δίκαια, das ist / auff das / was gut/ rühmlich/ ehrlich vnd recht ist/ Arist. 1. Eth. 3. lib. 6. c. 5. Solches ist do auch nicht zu finden: Darumb solten sie sich mit des Syrachs Emblemate billich abweisen lassen: Arglistigkeit ist nicht Weißheit/ vnnd der Gottlosen Tück sind keine Klugheit/ sondern ist eine Boßheit vnnd Abgötterey / vnnd eitel Thorheit vnnd Vnweißheit. cap. 19. v. 19. & seqq. So sihet man ja nun leichtlich/ dz sie den ersten legem naturæ, das erste gesetz der Natur/ welches

welches erfordert honestam vitã, ein erbar/tugendhafftes Leben/ nicht in acht genommen/ sondern verdunckeln vnd auffheben wollen. Vnd wie solte bey jhnen ein erbar/ tugendhafftes Leben gefunden seyn/ do man doch jhre actiones bey Lebensstraff verboten hat/ welches ja nimmermehr geschehen köndte/ weil die Tugend von keinem Gottliebenden Magistratu sol oder kan verboten werden. Das andere Gesetz der Natur heisst (1) neminem lædere, man sol keinen verletzen vnd schaden zufügen an seinem Leibe. Wiewol nun diese Wucherwechsler vnnd Wuchermüntzer nicht allezeit directè lædiret, welches doch bey solchem wüsten Leben auch an vielen Orten geschehen/ do sie endlich viel trawrige Blutspiel verursachet/ so haben sie doch manch armen Mann seine alimenta entzogen/ Was aber von solchen der weise Haußlehrer Syrach helt/ stehet im 35. Capitel v. 25. Der Arme hat nichts/ denn ein wenig Brods/ wer jhn darumb bringet/ der ist ein Mörder: Item/ v. 28. Wer einem seine Nahrung nimmet/ der tödtet seinen Nehesten. Das dritte Gesetz der Natur/ welches erfordert suum cuique tribuere, einem nicht vnrecht thun/ haben sie auch nicht gehalten/ Denn weil der Betrug bestanden in medio contractus, in dem Mittel/ damit man hat sollen handeln vnd wandeln/ vnnd dasselbe μέσον oder Mittel vnrichtig vnnd verfälschet gewesen/ so hat man leichtlich zu erachten/ woher der grosse Betrug/ so in Handel vnd Wandel vorgelauffen/ herkommen/ vnnd wie sie jhrem Nehesten das ge-

ben können/was die Gerechtigkeit erfordert: Denn ja die justitia commutativa, die Gerechtigkeit/ so im Handel vnd Wandel gebräuchlich/ erfordert/ geben einem jeden/ was recht ist. Doher δίκαιον bey den Gelehrten ist δίχαιον per medium transiens, quod æqualitatem observet & instituat. Arist. 5. Eth. cap. 4. wie allhie ab 8 partes æquales, gleiche Theile sind geben worden/ hat mancher wol erfahren/ der vor ein Pfund Silber etwan in vngleicher vnnd vngerechter proportion ein Pfund Kupffer/ Blech/ oder Schaum des Metals wieder empfangen: Daß also auch gnugsam offenbar/wie dieses Gesetz durch die Wucherwechsler vnnd Wuchermüntzer vberschritten ist.

Vnd weil aus diesem jure naturæ, die Regeln der andern Gesetzen herkommen seyn/ so haben sie auch alles determiniret, wie weit vnnd fern die Müntz könne vnnd solle zugelassen seyn/ wie aus den Gesetzen/ so in dem Catholico Monetario anziehet Goldastus genug zu sehen ist. Vnd also ist biß daher erwiesen/ daß in dem Müntz- vnnd Wucherwesen eine Sünde sey: Sünde aber sol ein jeder Christ/ so lieb jhm seine Seligkeit ist/ meiden.

Weil aber noch nicht jederman bekandt/ wo eigentlich die ἀνομία, oder illegalitas vñ sünde zu finden sey/ so kommen wir nun zu der andern Vrsach/ warumb man denn **Müntz- vnnd Wechselwucher meiden solle/** daraus vns leichtlich an die Hand wird gegeben werden/ wo der Betrug zu suchen.

Soll

Soll derowegen diesen wucherlichen Handel eine abscheulich machen/ Hebræorum Siclorum (numorum) immutabilitas, die Vnwandelbarkeit vnd gewisse stetige Gewicht der Jüdischen Sekel oder Müntz / daß wir sie also nennen: Denn do hat es ja freylich den Jüden nicht frey gestanden/ nach den blossen Gedancken jhre Siclos zu fingiren, oder bilden/ Sondern GOtt hat jhnen auch in diesem Fall stetigkeit/ vnnd eine richtige normam oder Richtschnur vorgeschrieben. Ezechiel hat solches angezeichnet cap. 45. v. 12. Jhr solt recht Gewicht/ vnd rechte Scheffel/ vnnd rechte Maaß haben/ Epha vnd Bath sollen gleich seyn / daß ein Bath das zehende theil vom Homer habe / vnnd daß Epha auch das zehende theil vom Homer. Denn nach dem Homer soll man sie beyde messen. Von dem Sekel aber spricht er also: Ein Sekel sol zwantzig Gera haben/ vnd eine Mina zwantzig Sekel/ 25. Sekel/ vnd 15. Sekel. Do stehet außdrücklich/ wie das Gelemaaß/ Kornmaaß/ vnd andere Gewicht seyn sollen/ sonderlich aber auch/ wie die Müntzgewichte sollen beschaffen seyn. Solches / daß es möge etwas scheinbarer vnnd deutlicher werden / wollen wir etwas von den Jüdischen Siclis hieher setzen: Siclus moneta certi ponderis, & omnium ponderum regula, sicut Græcis σταθὴς ab ἱστάναι ponderare. Siclus autem sacræ Scripturæ ponderabat staterem unum, seu semiunciam seu quatuor susim drachmas atticas, vel denarin, denarios Romanos, aut schubim, aureos Ungari-

1. *Hebræi numi immutabilitas.*

garicos. Semiunciæ autem pondus apud nos habet in argento grossus argenteus, quem inde semiunciolem & dimidiatum Joachimicum appellamus, in auro autem quatuor Ungarici. Valet ergo Siclus argenti $\frac{1}{2}$. Joachimicum, seu 12. grossos Misnicos: 8. victoriatos, Batzen: 38. cruciatos Kreutzer: auri verò 4. Ungaricos, $4\frac{1}{2}$. Rhenanos, $4\frac{1}{4}$. coronatos. Est enim auri valor super argentū decuplus: ita ut pro singulis auri drachmis argenti denæ sint reddendæ. In uno latere Siclus habebat urnam illā, in qua condita erat manna cum inscriptione, Siclus Israelis. In altero erat: Virga Araonis cum amygdalis & floribus cum inscriptione Jerusalem sancta. Fuerunt autem inscriptiones lingua hebræa. Sed Characteribus Samaritanis, qui olim ante captivitatem scilicet Babylonicam, communes totius Israelis literæ fuerant, & apud Samaritanos remanserant. Vide Masium: dividunt autem sacræ literæ in majores partes semissem: trientem: & quadrantem, Semis dimidium Sicli, διδραχμον: valet 6. gr. misnicos: in auro duos Ungaricos. Triens tertia pars Sicli in argento 4. gr. misnicos. &c. Quadrans quarta pars Sicli: valet 3. gr. misnicos. Siclus autem fuit diversus in metallis: Singulorum enim metallorum, auri, argenti, ferri & æris propria fuerunt pondera. Pondus autem pertinet ad quantitatem discretam ad multitudinem rerum, quas gravitate aut levitate

appen-

appensas metitur. Sunt 4. species potissimum: obolus: Siclus: mina: talentum. Vide Lexicographos, maximè Dn. Schindlerum: item autores supra in præfatione allegatos. Hieraus ist nun den Gelehrten gnugsam bekandt/ daß die Müntz hat müssen bey den Jüden richtig seyn nach dem Gewicht/ wie es göttlicher wille gewesen/ vnd wer es geendert oder gesteigert oder gefälschet/ hat gesündiget/ wie darumb auch in diesem Fall das falsche Gewicht/ wucher vnd steigern Gott straffet. Nu ist es zwar gewiß/ daß wir an dieser Müntzordnung simpliciter nicht gebunden seyn. Weil sie ist ein stück der Jüdischen Policey/ welche abrogiret ist: Aber do muß man gleichwol wissen/ daß man wol vnterscheiden müsse in diesen Stücken 1. morale, das/ was sittlich/ vnnd allen Menschen zustehet: Vnd dann forense, vnnd was den Jüden eigentlich zugestanden: Das morale, sittlich/ bleibet vnverruckt vnd obligiret vns so wol/ als die Jüden/ vnd wo es in den forensibus legibus sticket/ muß es wol separiret werden: damit man nicht vnverstendig halte/ als wann es auch mit abrogiret vnd abgeschaffet were. Quicquid in legibus Mosaicis (spricht Zepperus de legibus Mosaicis) pag. 35. Immutabilem & perpetuam habet rationem & naturam, jure communi, immutabiliter & semper quasi adamantino vinculo omnes homines, omnibus temporibus & locis obligat. Quicquid verò mutationis rationem & conditionem implexam habeat, Christianorum non amplius

plius constrictas tenet conscientias. Das ist / was in den Gesetzen Mosis ist/ vnd eine vnwandelbare vnd ewige Natur hat/ dasselbe thut nach gemeinem Recht vnwandelbar / vnnd allezeit mit einem Adamantischen Band binden alle Menschen an alle Ort / Was aber wandelbar ist/ vnd eine gewisse condition bey sich hat/ bindet der Christen Gewissen nicht: Wenn wir nun auch die Müntzgesetz ansehen/ so finden sich (4) viererley/ so vns immutabiliter auch im newen Testament obligiren: denn es sind solche Stück/ so so wenig mögen mutirt werden/ so wenig die Natur vnd der Wille Gottes 1. purum metallum, das in Müntzsorten solle rein gut metall seyn: Denn weil das metall/ als eine Creatur Gottes zur Müntz erwehlet/ so muß sie auch vnverfälscht bleiben. 2. Certum & infallibile pondus, ein gewiß vnd vnfeilbar Gewicht/ welches/ wenn es nach den Willen Gottes / welcher aus Mose Gesetz klar æstimiret würde / auch seine Vnfehlbarkeit haben hette. 3. Valor naturæ rei conveniens, daß nemlich die Müntze gelte / nicht was der der blosse wilkür imponirt, sondern was Gott vnnd die Natur zeiget/ weiset vnd befielet: Denn die Bruta æstimatio, die manchem eingebildet / daß er meynet / ein Bleechlein sey so gut/ als silber/ ist wider Gott den Schöpffer/ wider die menschlichen Sinne vnnd Vernunfft / ja wider die Natur / darinnen gradus perfectionis seyn/ wie den Philosophis gnugsam bekandt ist. Dazu zum 4. kan gesetzt werden proportionalis metalli æstimatio,

wie

wie ein Metal gegen das andere müsse gerechnet werden/ nach der Justitz, Solche Müntzordnung ist nun in der Θεοκρατία, wie Josephus das Jüdische Regiment nennet/ gewesen: Do hat man Siclos auri, argenti, ferri vnnd æris gehabt/ Sekel von Gold/ Silber/ Eisen/ Ertz/ so alle proportionabiliter nach dem Gewicht gewesen/ vnd geordnet sind / vnnd hierüber hat man auch nicht handeln können ohne verletzung seines Gewissens: Denn falsch Gewicht ist dem HERRN ein Grewel gewesen. Wenn man nu ansihet hiegegen den Wucherwechsel vñ die Wuchermüntz/ so concordirt do gar nichts/ sondern es ist do eine horrenda Confusio, eine grewliche Zerrüttung/ Fälschung vnd Betriegerey: Erstlich ist da kein purum metallum gewesen: Sondern do hat Blech/ Schaum/ ja wol Kleisterpap/ vnnd andere Sachen vntergemenget werden müssen/ welches doch alles contra divinam legem: Vnd ob mir wol bewust/ daß endlich mixtura metalli ist in publicis legibus zugelassen/ so weis man doch wol/ was offtmals dowider consultiret, ja was die fürnehmen Politici schreiben (mixturam metalli esse perniciem Reipub.) vnnd ist gleichwol auch in certa proportione dieselbte ob defectum argenti, so an vielen Orten ist/ ja wegen der schweren Kosten / so man im Müntzwesen anwenden muß/ zugelassen: Wiewol nun aber certis conditionibus solche mixtio vnnd Vermischung zugelassen/ so haben diese Leute doch so schendlich dawider gehandelt/ daß sie endlich hetten dürffen Schnee

mit einmengen/wenn sie sich nit befürchtet/dz er ihnen vneer den händen were zerschmoltzen. Es were aber wol noch am besten/daß man purum metallum behielte/domit der Betrug desto geringer were/vnd man menti divinæ in legibus Mosaicis expressæ, welcher wille doch sol regula nostrarum operationum seyn/nachgienge. Hiebey muß man gleichwol auch dieses erinnern/daß das nicht eigentlich die ἀνομίαν vnd Sünde bringe/daß man küpfferne Müntze geschlagen/denn das ist ohne das wol gebräuchlich gewest/daß man æream monetam gehabt/wie die Historien gnugsam bezeugen/aber daß man das Ertz gefälschet/ohn einige tüchtige proportion æstimiret, vnd betrieglich seinen Nehesten damit hintergangen/das ist ein illegale, welches tadelhafftig.

Hernach 2. bedencket man pondus, das Gewicht/so ist ja abermal bekandt/welche eine grosse Vnrichtigkeit mutabilitet, vnd Enderung dabey vorgangen/also/daß man vielfeltig à norma abgewichen/vnd fast keinen Monat richtig Gewicht behalten.

Also der valor ist nicht æstimiret worden nach der Natur des Metals/sondern weil sie etwan gehöret/daß numus gelte τῇ θέσει, impositione hominum, so haben sie endlich mit ihrer imposition es dahin gebracht/dz man leichtlich ermessen können/sie müsten die Sinne verlohren haben: Denn do hat man ohne danck gleuben sollen offtmals/so viel Küpfferlinge weren so viel Silber werth/welches einen doch die Sinne gelehret/daß es

nicht

nit seyn könne: Nu weis man auch wol/ daß alle artificialia gelten τῇ θέσει, vnnd so hoch sie der Künstler achtet/ aber daß man einem dinge solchen valor zuschreiben solte/ der do nicht zu finden in subjecto, ist ridiculum lächerlich/ wie bald hernach wird gezeiget werden.

Zum höchsten aber ist man verführet worden in æstimatione proportionali metallorum, do man ein Metall nach seiner Natur gegen das ander nicht geschetzet hat: Denn do hat ein Ducat bald fünff/ bald sieben/ bald acht/ bald 20. etc. solcher Blechlinge/ vnd Küpperlinge an Gülden gegolten/ ein Reichsthaler auch also/ do man doch/ wenn man es nach der rechtmessigen proportion hett abwiegen sollen/ vor einen silbern Reichsthaler wol 30. ja wol 40. vnnd mehr fl. solcher Blechlinge nehmen können/ wie zuletzt geschlagen/ vnnd do ist warlich/ ehe es die Natur/ Erfahrung/ vnd Kauffleute gelernet/ mancher tieff hienein kommen. Vnd solte es nun billich seyn/ daß/ wenn man ja mit küpfferner Müntze handeln solte/ es auch proportionabiliter lege justitiæ abgewogen vnd gesetzet würde/ wie hoch das Kupffer gegen Gold vnd Silber zu achten. Doch haben vielleicht vnsere majores auch wol gesehen/ daß es in grossen Handelungen nicht wol gehen köndte/ denn wann einer ein Lehengut vor ein 30000. oder 40000. Thaler solte kauffen/ müste er allezeit etliche Fuhrwägen mit Kupffer lassen hernach führen. Hieraus kan man nun leichtlich ermessen/ wo die ἀνομία gesteckt/ vnd wie weit einem Theologo gebühret/ dieses

Werck zu redarguiren: Denn die Fälschung der Creatur/ das falsche Gewicht/ der Betrug in der imposition vnd proportion seynd warlich keine Tugenden nicht/ sondern Laster / die ein Theologus billich gebührlich straffet. Vnd ein jeglicher Christ sol auch hinfort fleissig zusehen / daß er seinen Nehesten nicht mehr in solchen Stücken betriege.

3. *Adhærentium peccatorũ fœditas,*

Zum Dritten sol einen Christen von solchen wucherlichen Händeln abhalten/ adhærentium peccatorum fœditas, die Scheußligkeit derer Laster / so diesem anhengig vnnd vorwandt sind: Ob es aber wol heisset/ was S. Jacob redet in seiner Epistel am 2. v. 10. So jemand das gantze Gesetz helt / vnd sündiget an einem/ der ist gantz schuldig: Non ac si totum legis, sed totam legem transgressus sit, violata legis majestate, so ist doch gewiß/ daß eine Sünde mit der andern mehr verwandschafft hat/ vnnd obwol auch alle Sünde des siebenden Gebots hieher möchten gezogen werden/ so seynd doch fürnemlich drey/ die eigentlich hieher gehören: Die erste ist Usura, Wucher: Wucher ist in heiliger Schrifft verbotten/ wie menniglichen bekandt aus den klaren Sprüchen Psal. 15. Vide Deut. 23. v. 20. Proverb. 28. v. 8. Exod. 22. v. 25 Matth. 5. Vnd ist auch ein solch verhasstes Laster gewesen/ daß es die Menschen nicht gnugsam außmahlen können. Chrysost. in c. 5. Matth. Der Wucher ist gleich dem Schlangenbiß: Denn wenn eine Schlange beisset/ sincket man zwar darüber in Schlaff/ also/ daß man nicht

meynen

meynen solte / daß der Biß schaden werde / aber endlich stirbet der Mensch darüber / weil sich der Gifft im Schlaff vmbziehet / vnd den Menschen tödtet: Also / die da Geld auff Wucher nehmen / denen deucht es zwar erstlich lieblich / ja sie meynen / es sey eine grosse Wolthat / Wo aber der Wucher einmal recht einfrisset / so werden sie mehlich vnnd vnversehens verzehret / vnnd kommen vmb alle das ihre.

Baldus vergleichet Usuram einem Holtzwürmlein / (welches Teredo genant wird) vnd zwar weich vnd zart ist / aber es kan den Marck des Holtzes auffressen / daß offtmals eine Seule / die zwar eusserlich schön / vmbfallen muß: Also ist es auch ein schädlich ding vmb den Wucher / der zehret eines Menschen Gut mehlich ab / biß es endlich gar verzehret ist / daher man pfleget zu sagen: Man hüte sich vor den Holtz- vnnd Geldwürmern. Vnd weil dieses Laster sehr weit vmb sich greiffet / haben die löblichen Obrigkeiten herrliche Constitutiones gemacht / wie weit man sein Geld solle außlehnen vmb gebührlichen Compens, da doch offtmals die Constitutiones also restringiret, daß man der Christlichen Liebe es frey gestellet / so man etwas von außgelehneten Geldern nehmen wolle oder nicht: Denn also hat der löbliche Churfürst zu Sachsen Augustus in recessu Torgensi sub tit. von Wucherlichen Contracten gesetzet in der Conclusion: Wir wollen aber gleichwol durch diese vnsere Nachlassung (nennets eine permission) niemand

das jenige/ was die Christliche Liebe von jhnen erfordert/ weniger in acht zu haben/ Vrsach gegeben/ sondern vielmehr einen jeden gnediglich vñ ernstlich verwarnet haben/ daß er hiebey fürnemlich der Armen vnd Dürfftigen wol warnehmen/ vnd sich durchaus in Außleihung seines Geldes/ vnd dieser Zinßförderung also erzeige/ damit er es in seinem Gewissen vnnd bey GOtt zu verantworten haben möge: Ja eben dieses haben viel Christliche Theologi bedacht/ vnd das incrementum oder accessionem pecuniæ supra sortem, vor eine Usuram gehalten/ wie denn dohin in heiliger Sprache sihet die appellatio Tharbit vñ Marbith, incrementum, multiplicatio, accessio, à radice rabah. multiplicavit, Es hat sich vermehret Levit. 25. v. 26. Ezech. 18. v. 81. Lev. 27. v. 37. wie solches Chemnit. vnd Gesn. anziehen/ vnd wir jetzo nit fechten/ sondern schreiten zu vnserm Proposito: Denn weil der Wucher so höchlich verdammet wird in GOttes Wort/ vnd in allen löblichen Gesetzen: Wie vielmehr wird man den Wucherwechsel vnd die Wuchermüntz verdammen müssen/ weil do die lucratoria usura fürnemlich getrieben wird. Denn eben vmb den schendlichen Gewinst ist es angefangen gewesen: Vnnd obwol offtmals mancher ehrlicher Mann/ der die wucherlichen Händel nicht verstanden/ nicht gnugsam in proportione vor das seine bekommen/ so haben die veri Professores huius mali es doch wol gewust/ wie sie jhren Gewinst treiben köndten/ vnnd wann kein wucherlicher Gewinst dabey gewesen/ wo

wolten

wolten denn so arme Schweiß / die doch auch das meiste nicht gehabt / solches Reichthumb erlanget haben? Hetten sie nach Gottes Wort / vnd den löblichen Gesetzen gelebt / wie andere fromme ehrliche Leute / der Reichthumb würde jhnen wol entstanden seyn: Vnd do nun der für einen Wucherer gehalten wird / der etwa zehen / zwantzig / oder mehr Gülden von hundert nimmet in Jahresfrist / wie viel grössere Wucherer sind die / so in einem Monat solchen grossen Gewinst erlanget / vnnd damit Aecker / Gärten / Wiesen / etc. mit grosser Verfortheilung jhres Nehesten an sich bracht.

Das ander Laster / das diesen Wucherhändeln anhengig / ist furtum occultum, ein heimlicher Diebstal / Thomas secundâ secundæ q. LXVI. art. 3. est occulta acceptio rei alienæ, ein heimlicher Diebstal ist / wenn man eines andern Gut heimlich vnd listiglich an sich bringet. Vnd Augustin in lib. q. Exod. Furti nomine intelligitur omnis illicita usurpatio rei alienæ: Non enim rapinam permisit, qui furtum prohibuit: Es kan durch den Namen des Diebstals verstanden werden aller vnrechtmessiger gbrauch eines andern dinges: Denn der den Diebstal verboten / hat den Raub nicht zugelassen / wie es auch in furto nicht hilfft / daß einer wenig oder viel nimpt: Denn spricht Ambrosius lib. 3. de officiis, wie es in der Hurerey wenig hilfft / es schlaffe einer bey einer Schönen oder Heßlichen / bey einer Reichen oder Armen / also hilfft es auch im Diebstal nicht / es nehme einer viel

oder

oder wenig/ sondern was er nimpt / damit begehet er einen Diebstal. Gellius lib. 7. cap. 15. noct. schreibet / daß Brutus solle gesetzt haben/ daß der eines Diebstals schuldig/der eines Vieh oder Ochsen anderswo hinführet/als er gesaget/wie ers gelehnet/etc. Ja es meldet Gellius, daß Q. Scævola dieses Gesetz gemachet/ daß/ wenn man einem etwas gelehnet oder zu verwahren gethan/ vnnd er es anderst gebrauchte/als ers empfangen / daß er sich eines Diebstals theilhafftig mache. Wenn man nun aber in dem Wucherwechsel vñ Wuchermüntzen sol die Application machen / so zeuget es ja leider die Experientz, daß Diebstal mit vntergelauffen / vnd nicht ein geringes abgenommen/sondern ein grosses. Denn wer hat ehrlichen Leuten jhre besoldung verringert/als eben diese Müntzerey vnnd Wechsel/ also sehr auch/ daß ja die armen Kirchen- vnd Schuldiener nirgends kommen können / weil jhnen der Sold blieben/ die precia rerum aber jmmer gesteigert. Wer hat Widtwen vnd Waisen das abgenommen/ wann sie etwan 3000. Gülden gehabt/vnd zwar an gutem gerem Gelde, daß sie jetzo nit 300. haben/ sondern noch winseln müssen vber solchen schaden/also/ daß man hieher wol ziehen mag/was Theophylactus in Luc. c. 15. von den Publicanis schreibet: Abominabiles censebant publicanos: Ipsi autem domos viduarum & orphanorum comedebant, Man hat die Zöllner vor einen grewel gehalten/ denn die frassen der Widtwen vnnd Waisen Häuser.

End-

Endlichen ist das dritte Laster Avaritia, der Geitz / denn wenn man solte eigentlich vnd gründlich alle Vrsach nachsuchen / warumb man denn solchen Müntz- vnnd Wechselwucher getrieben / so wird doch endlich diß die Conclusio bleiben / daß der schendliche Geitz / vnd cupido habendi jrer viel darzu gebracht: Wenden sie für / sie haben Kirchen vnd Schulen befördern wollen / so ist solches nicht geschehen / sondern die sind darüber ruinirt worden / Ja vnsere liebe Vorfahren haben sie viel besser bey guten Gelde gehalten: Haben sie wollen Schulden ablegen / das haben die Vorfahren auch gethan / vnd viel bequemer / vnnd ohne Betrug: Haben sie Kriegsvolck wollen haben / ist auch besser gelohnet worden / vnd geschiehet noch jetzo besser an vielen Orten / als bey solchem Gelde. Was man nur anziehen mag / ist alles besser gefüget gewesen / nur daß es die Confusion in Vnordnung bracht vnd man nicht wieder zu der Regel kommen kan: Ist derwegen die Häuptvrsach vnd der Brunnquell solches grossen Vbels Avaritia, der Geitz / daß man gern viel Geld hat haben wollen: Von welchem Laster Augustinus spricht: Non auri vitium est avaritia, sed hominis perverse amantis aurum, derelicta justitia, quæ incomparabiliter auro anteponi debuit. lib. 12. de civitat. Dei c. 8. Das ist / es ist zwar nicht am Gelde eigentlich das Laster des Geitzes / sondern in den Menschen / der verderblich das Geld liebet / aus Nachlessigkeit der Gerechtigkeit / welche doch allem Gelde were vorzuziehen gewesen.

4. Hierarchiæ corruptibilitas.

Hierzu kömpt zum (4.) Hierarchiæ corruptibilitas: die schendliche Confusion, Zerrüttung vnd trennung der drey Häuptstände: von welcher / weil andere vielfeltig geschrieben vnd erinnert / es auch die Erfahrung genug bezeuget hat / wil ich hiervon nicht viel anziehen / ne videar actum agere. Nur muß dieses gleichwol in acht genommen / vnd nicht confundiret werden: daß seditio, corruptio statuum &c. nicht allezeit proprius effectus des Wechsels vnd Müntzwuchers seynd / sondern communis effectus, der auch andern Lastern anhengig / ja sich findet offtemals / wenn man was gutes für hat: Also weis man wol / wie grosse Sedition, Zwietracht / vnd Vnordnung eingerissen / do man vnter den Heyden die wahre Religion fortgepflantzet: Also kondte auch leicht eine grosse Confusion entstehen / wenn man das Müntzwesen wolte also corrigiren, daß man die metall pur wolte gelten lassen / do were auch alles gut / aber es köndte doch wol Confusion vnnd Vnordnung kommen: die doch nicht eigentlich aus dem guten Proposito kommen köndte / sondern rührte her ex ignorantia & malitia populi: Dieses Münts- vnnd Wechselwesen aber hat auch diesen effectum mitbringen müssen / weil numus ist ein medium vnd Mittel des Handels: weil nu jederman handeln muß zu seiner Nothdurfft / vnnd es ihm zu schwer worden / sind diese Effect gefolget. Damhouderius in angezogener Oration schreibet: Si luberet mihi possem demonstrare unamquamque monar-

narchiam, quodcunque regnum, omnes Respub. tum demum periclitatas ac labefactatas corruisse, quũ plurimum pecuniæ possiderent: tum verò augmenta assumpsisse, quum pecuniam aspernarentur; virtuteque ac bonæ famæ gratia Reipub. inservirent & sic viverent. So es mir gelüstete wolt ich zeigen vnd beweisen / daß eine jegliche Monarchia, ja ein jegliches Reich vnd Regiment/alsdenn sey in grosser Gefahr vnnd Zerrüttung kommen / wenn man nach vielen Geld getrachtet: Denn aber haben sie zugenommen/wenn man Geld verachtet / vnd aus Lieb der Tugend / vnd aus ruhm eines ehrlichen Namens einem Regiment gedienet / vnnd also gelebet: Vnd anderswo spricht er nachdencklich: Qui pecuniam invehunt & huius precium faciunt, ut sunt usurarij fœneratores, financiarij activi, argentarij, Bancarij, Numularij, Mensarij, Trapezitæ, Campsores, Collectarij, Simoniaci, & si qui sunt improbi mercatores, non pertinent ad funiculum (societatem Ecclesiæ) si verò admittantur protinus funiculum Christianæ societatis dissolvunt, bella implicant, societatem Christi nodo Gordiano arctius cohærentem dissecant. Funesta igitur pecunia cum sui cultoribus explodenda & in profundum pelagus præcipitanda: Die nur mit Geld handeln / vnnd eine Kauffmanschafft draus machen/wie die Wucherer / Betrieger/ Finantzer/ Händeler / Wechsler / Banckerotierer / etc. die gehören nicht zu der heiligen Gesellschafft

der Christlichen Kirchen; So man sie aber zulesset/so zerreissen sie bald das Band der heiligen Gesellschafft/vnnd zertrennen sie jämmerlich: Darumb sol man solche Gesellen außweisen/ja wenns müglich ins Meer versencken.

Christianæ charitatis nullitas.

So wil auch der Müntz-vnd Wucherwechsel fähren/zu lassen seyn (5) propter Christianæ caritatis apparentem nullitatem, weil dieses Wesen die Flam der Christlichen Liebe fast gar ausleschet. Es stehet in Edicto sacræ milit. sub Henrico IV. Imperat. An. 1098. eine herrliche Warnung hiervon/wenn mandirt vnd befohlen wird: Nullus in pondere aut mensura, aut in auri vel argenti ambitione, nec alicuius rei mutatione aut negotio circumveniat Confratrem Christianū, Es sol sich ja keiner vnterstehen/in Gewicht vnd Maaß oder in Goldes oder Silbers begierde/oder in Verenderung eines dinges/oder sonst in einem Handel/seinen lieben Mitbruder einen Christen betriegen. Vnnd in Synodo Turonensi 3. sub Imperatore Carl. I. Angust. Pecuniam si quis adulterinam aut minus probatam receperit, quamvis ignoranter, autorque sibi sit incognitus, alteri tradere non præsumat; cum id fieri nequeat sine specie mali, à quâ Apost. vult abstinere omnes Christianos, ac sine magnâ furti suspicione: Do auch freylich angedeutet wird/daß einem Christen solche Arglistigkeit nicht gebühre/sondern daß er aus Christlicher Liebe alles das gegen seinem Nhe-

sten

sten thun sol/ was er weis/ das nit böse ist. Es findet sich aber dreyerley Liebe ins gemein. 1. die Liebe Gottes/ 2. die Liebe der vnvernünfftigen sichtbaren Creatur/ vnnd 3. die Liebe des Nehesten: keine ist in den Wucherwechslern vnd Müntzern gewesen: Denn/ hetten sie Gott recht geliebet/ so hette man jhn auch geehret mit köstlichen guten Gaben: denn wie man einen liebet/ so ehret man jhn/ wie der Prophet Malachias aus diesem Fundament die Jüden arguirer, daß sie GOtt nicht recht liebten/ weil sie jhn mit bösen Opffern vnehreten/ in dem sie etwas lames oder blindes opfferten: Vnd die Weisen/ do sie gegen dem Newgebornen König der Jüden jhre Lieb vnd affection zeigen wolten/ thäten jhre Schätze auff/ vnd schencketen Gold/ etc.

Malach. 1 v. 7. & 8.

Wie hat dieses Völcklein aber Gott/ dem man seine Ehre im Tempel thun muß/ geehret/ nemlich/ mit küpfferlingen/ domit alle Tempel vnnd Gotteskasten erfüllet: daraus leicht zuerkennen gewesen/ wie fewrige Liebe müsse bey jhnen gewesen seyn: Allezeit grösser im Weinkeller/ Kramladen vnd Jungfrawenhause: denn do hat man wol offt das rothe Gold gesehen/ aber GOtt hat sich müssen mit jhren Plätzlingen lassen abweisen. Die Liebe der Creatur ist sonderlich bey den Wuchermüntzern schlecht gewesen: Denn jhre gemachte Creatürlein haben sie ja höher geachtet/ als die herrlichsten Creaturen GOttes/ die hat man jhnen darumb verkauffen müssen/ ja sie haben die Metall so schendlich vernichtet vnnd verderbet/

daß man sie kaum hat erkennen mögen/darumb auch ohne zweiffel am Jüngsten Gericht diese Creatur am höchsten wider sie zeugen wird. Die Liebe des Nehesten aber ist ja gantz dahinden blieben/denn wenn man die προσκείμενα Scripturæ ansihet/ so der Liebe zugeeignet werden/so findet es sich/ daß in solchem Wucherwesen vielfeltig wider die Lieb gehandelt. Paulus Ro. 12. v. 9. spricht: Die Liebe ist nit falsch: Wie man aber wider seinen Nehesten geheuchelt/ ist offenbar: Die Liebe thut dem Nehesten nichts böses/Rom. 13. v. 10. Wie man aber den Witwen/Waisen/Predigern vnd allen Ehrliebenden böses gethan/fühlen sie jetzo noch: Ja manchen Nehesten hat man in Gefahr seiner Seelen gebracht: Den andern vmb sein stücklein Brods: Den dritten vmb seinen ehrlichen Namen/ den vierdten vmb sein zeitlich Leben/ welches böses gethan heisset. Die Liebe treibet nicht muthwillen/1. Cor. 13. wo hat man aber grössern muthwillen gesehen? Prediger achten sie nicht: Der Obrigkeit Straff fürchten sie nicht: Den frommen Nehesten höhnen sie/vnd treiben es wie sie wolten. Summa/was solte da für eine Liebe seyn/do man das Band aller Liebe zertrennet: Man hat ja auffgehoben bey vielen στόργην naturalem, die natürliche Liebe/ daß die Eltern ihre Kinder verlassen müssen/ weil sie sie nicht ernehren können. Man hat zertrennet amorem conjugalem, denn man den Ehestand bey manchen gehindert/oder verursachet/daß mancher Mann sein Weib verlassen. Man hat zertrennet amorem divinum, die göttli-

göttliche Liebe / denn mancher in seinem Christenthumb fortgefahren / vnnd GOtt geliebet / wann nicht diese böse Händel jhn abgeführet. Man hat zertrennet amorem politicum, die Liebe / so Vnterthanen gegen jhre Obrigkeit haben sollen: Denn wie man die Obrigkeit geachtet / haben bezeuget die Lesterungen / Nichthaltungen der Mandaten / vnd der schändliche Auffruhr / den solche Händel verursachet: Do heisst es ja nun recht / was Oseas am 4. v. 1. saget: Höret jhr Kinder Israel des HErren Wort: Denn der HErr hat vrsach zu schelten / die im Lande wohnen / denn es ist keine Trew / keine Liebe im Lande. Do ist recht erfüllet die Weissagung Christi: Die Liebe wird in vielen erkalten Matth. 24. v. 13. Wer nun abes die Liebe des Nehesten nicht wil aus den Augen setzen / der muß diesen wucherwechsel vñ Wuchermüntzey meiden / dann ob wol auch die Liebe sonsten hinterlessen wird / so ist doch hie auch eine Sünde / dodurch sie extinguiret wird.

Zum 6. meidet man auch billich solche confusion propter monetariæ naturæ mutabilitatem, weil dardurch die Müntznatur gantz vmbgekehret vnd verwandelt wird. Es beschreibet die Müntz also Matth. Hostus lib. 1. de vet. num. Nummus est vel æs, vel argentum, vel aurum, vel stannum, vel ferrum legitimi Magistratus autoritate publica formâ, eâque fere rotundâ, Signatum, inscriptumque & certâ magnitudine, debito, justoque pondere, ut de valore ac precio constet.

6. Monetariæ naturæ mutabilitas.

Per-

Percussum, ut publica perpetuaque æstimatione permutationum difficultatibus æqualitate quantitatis subveniat, & rerum inæqualium preeia ad æqualitatem revocet, exigatque, Das ist: Müntz ist entweder Ertz oder Silber/ oder Gold/ oder Zinn/ oder Eisen/ durch der rechtmessigen Obrigkeit gewalt in gemeine Form/ vnnd zwar gemeiniglich runter gezeichnet vnd geprăget/ vnnd in gewisser grösse/ rechten Gewicht/ valor vnd Gilt geschlagen/ daß sie in gemeinem jmmerwärenden Werth der Handelung beschwerligkeit mit gleicher quantitet sol dienlich seyn/ vnnd den Werth vngleicher dinge zur gleichheit bringen. In dieser Beschreibung ist begriffen die gantze Natur der Müntze/ welche/ weil sie ist in relatione, wie die Philosophi reden/ nimpt sie ihre materiam ex substantia, das Gewicht ex quantitate, die formam vnnd typum ex qualitate: Wie denn auch diese drey dinge/ nemlich materia, pondus & figura in der Müntz erfordert werden. Wenn wir aber nun ordentlich vnd kürtzlich durchgehen/ vnd alle causas ansehen/ so wird es sich befinden/ wie vielfeltig allhier pecciret ist/ Denn sehen wir die materiam an/ so wissen wir/ daß wir die nicht richtig gehabt: denn es nicht Silber gewesen/ ist auch bißweilen nicht recht Kupffer gewesen/ oder ander Metall/ sondern ein solcher Schaum/ da man offt nichts außmachen können. Also sehen wir am (2.) causam formalem, welche ist die Form vnnd Bildnis/ wie denn pecunia den Namen hat/ wie Colu. & Varro wil/ à pecore

core vel pecu, Denn Servius Tullius der VI. König der Römer hat das Ertz gebildet mit Schaffen vnd Ochsenbildnissen: Wenn wir aber die Bildnis angesehen / so hat man offt nicht erkennen können / woher sie kommen / vnnd halte ich dafür / wenn der HErr Christus vns hette sollen die Vberschrifft abfragen / würden wir noch wol erst haben müssen etliche Tage studiren / ehe wir sie gelernet; Zwar der lieben Engel Bildnis / wie es vulgò von den Schmierern etwa gebildet wird / hat sich leiden müssen / aber es ist noch ein zweiffel / ob es ein Angelus lucis oder tenebrarum gewesen: Hie solte man nun auch also nicht gespielet haben / denn die publica forma sol ja seyn τύμμα, τύπωμα wie es die Griechen genennet / ja εἰκὼν imago, wie es Christus nennet / Matth. 22. daran viel gelegen: Denn mit solchen öffentlichen Bildnis sol jederman versichert seyn / daß das Metall / Gewicht vnd valor der Müntz richtig: Maximè refert ac prodest, & Reipub. interest, ut nummi certis notis ac typis vel principum, vel civitatum vel Rerumpub. signentur, ut simplicitati proborum, ne à callidioribus circumveniantur, subveniatur & improborum fraudes excludantur: Es ist sehr viel vnd hoch daran gelegen einem Regiment / daß die Müntz mit gewissen Zeichen vnd Bildnissen der Fürsten / Städten oder Gemeinen gepräget werden: Damit man den Einfeltigen vnnd Frommen / daß sie von den Arglistigen nicht betrogen werden / zu Hülffe kommen möge / vnnd der schändliche Betrug der Bösen

auffgehoben werde. Sehen wir auch an (3) causam efficientem, so ist auch bekandt/daß allhie geirret / wie bald hernach wird gezeiget werden in der Nehesten Vrsach/ warumb man diese wucherliche Händele meiden solle. Endlich (4) causa finalis der Müntz ist/ daß sie soll seyn medium commutationis, ein Mittel / dodurch man Handel treibe/ wie solches Aristot. lib. 5. Eth. Nicom. c. 5. deutet: Διὸ πάντα συμβλητὰ δεῖ πως εἶναι, ὧν ἐστιν ἀλλαγή, ἐφ, ὃ τὸ νόμισμα, ἐλήλυθε, καὶ γίνεται πως μέσον, πάντα γὰρ μετρεῖ. Omnia, quorum est commutatio, talia esse oportet, ut quodam modo inter se comparari possint, ob quam causam nummo in usum venit: qui, quoniam omnia metitur, fit quodammodo medium. Das ist/ weil die dinge/ so miteinander sollen verwechselt vnd verhandelt werden / also sollen geartet seyn/ daß sie eine gleichheit haben mögen /so ist in gebrauch kommen die Müntz/ nach welcher alles sol ermessen vnd geschetzet werden/ vnd so ist die Müntz ein mittel der Contracten. Weil nun aber solch μέσον oder Mittel gantz verfälschet/ so sind auch hierdurch alle commercia verhindert / alle Contract zerrüttet/ vnd in allen dingen ein Betrug mit vnter gelauffen. So wird nun freylich die rechte wahre Natur der Müntz nicht erhalten/ sondern zerrüttet: Vnnd ist solche Müntz / Philosophicè loquendo, adulterina, falsch vnd vngültig/ weil sie von der definition vnd Natur der wahren gültigen Müntz abweichet. Vnd solches/ daß es möge desto besser erkennet werden / wollen wir ex

Geor-

Georgio Agricola, die ſpecies oder Arten der falſchen Müntz hieher ſetzen / aus welchen wird bald erſcheinen / wohin die Müntz / ſo eine zeitlang gebräuchlich hin zu rechnen ſey / So ſchreibet er aber in fine primi libri de precio metallorum. Adulterinorum autem nummorum ſeptem ſunt genera: Primum eſt eorum, qui ex proba materia non conſtant: cùm legitimùm habeant pondus & inſcriptionem. Id in multas partes diſtribuitur. Etenim, quod ad aureos nummos attinet, aut argētei nummi, vel ærei, vel orichalcei inaurantur: quos qui pro aureis ſolvit, eum, qui accipit, improbè fraudat. Aut aurei ex auro fiunt, cum quo orichalcum vel æs ſit permixtum. Aut aurei ex auto fiunt, in quo plua argenti ineſt, quàm leges permittunt: verbi gratia, ſi auri Ungarici formentur ex auro, cui inſit quarta pars argenti: Rhenani ex miſtura, cuius pars dimidia ſit aurum, dimidia argentū. Quod verò ad argentos pertinet nummos, aut ex ſolo ære candido formantur: aut ex plumbo candido: aut ex ære candido, cum quo exigua argenti portio ſit permiſta: aut ex argento quidem, ſed in quo æris plus ineſt, quàm per leges liceat: aut ex argento, cui miſtū ſit ferrum: quales denarios Triumvir Antonius percuſſit, ut autor eſt Plinius. Quod autē ad æreos nummos attinet, adulterini ſunt, qui ſignātur ex ære, cum quo permiſtum ſit ferrum, quales itorum Triumvir Antonius percuſſit, ut idem Plinius ſcribit.

Alterum genus est eorum adulterorū nummorū, qui ex proba quidem constant materia, & legitimam habent inscriptionē, sed justo carent pondere: verbi caussa, si ex besse auri Rhenani signentur LXXX. aurei, cum justum sit LXX. signari: quanquam nunc LXXIII. & paulo plus quàm duæ uniustertiæ signentur: quos tres & duas tertias partim solvunt his, quiin monetam cudendam operas solent dare. Quinkomę fuerunt, quod Plinius memoriæ tradidit, qui aliquid de pondere denarij detraherent, cum esset justum, LXXXIV. è libris signari.

Tertium genus est eorum falsorum nummorum, qui etiamsi ex proba constent materia: & pondus eorum non sit imminutum: tamen aut signum est immutatum vel inscriptio: aut aliquid de signo vel de inscriptione est ademptum. Qui enim monetarij tales nummos percutiunt, ut Reip. nullum detrimentum afferant, majestatem Regis vel Principis vel Senatus minuunt.

Quartum genus est eorum adulterinorum nummorum, qui ex proba quidem constant materia: sed nec justum habent pondus nec legitimam notam & inscriptionem.

Quintum est eorum, quibꝰ justum est pondus: sed nec ex proba constant materia, nec legitimā habent notam & inscriptionem.

Sextum est eorum, quibus legitima est nota & in-

scri-

scriptio: sed nec ex proba materia constant, nec justũ habent pondus.

Septimum eorum, qui nec ex proba constant materia, nec justum habent pondus, nec legitimam notam & inscriptionem. Hæc G. Agricola. Woraus leichtlich erscheinet/ was falsche Müntze sey. Ferner sol man auch solchen wucherlichen Handel fliehen vnd meiden propter contempram ordinis civilis dignitatem, weil durch diese Confusion, trennung vnd zerrüttung der heilige Stand der weltlichen Obrigkeit/ vnd was jhm anhengig/ gentzlich vernichtet/ verletzet vnd turbiret wird.

Ordinis civilis contemptibilitas.

Gott hat neben dem geistlichen vnd häußlichen Stande in der heiligen Hierarchia auch geordnet den weltlichen Stand/ welcher/ wie Petrus sagt/ gesetzet εἰς ἔπαινον ἀγαθοποιῶν, & εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν zum Lobe der Frommen/ vnd zur Rache den Bösen: Bey diesem verkehrten Wesen aber ist dieser löbliche göttliche Stand in solche Vernichtung kommen/ also/ daß man sich vor der weltlichen Obrigkeit Mandat/ Gebot vnd Verbot nichts geschewet/ man hat sich nicht geschewet auffs schimpfflichste zu reden von den hohen Personen/ ja endlich durch Gottes Verhengnis das Schwerd an vielen Orten gezücket/ vnnd zur Rach kommen wollen/ woferne nicht tempestive diesem Vnheil were abgeholffen: Nun ist es zwar an dem/ daß man solchen Muthwillen der Vnterthanen nicht loben kan/ sonderlich weil sie Gott zu Richter nicht gesetzet/ jhnen auch nicht befohlen/ also fort jugum obœdientiæ,

das Joch des Gehorsams auffzuheben; So ist doch gleichwol im gegenfall denen Personen / so das Ampt der Obrigkeit führen wollen/ auch zu gemüth zu führen / daß man nicht Ergernis geben solle seinen Vnterthanen/auch das heilige Ampt der Obrigkeit nit mißbrauchen: Wann wir nun etwas allhie einführen werden/wie vielfeltig man diesen heiligen Stand verunehret/so sol man wissen / daß man wol vnterscheiden muß inter ordinem politicum ipsum, & inter personas, quæ præsunt huic ordini, vnter das Ampt/ Herrschafft/vnd dignitet selbst / vnnd vnter die Personen/so diesem Ampt vorstehen: Die Ordnung ist gut/ bedarff keiner reprehension oder Taddelung/ sondern ist zu loben; Aber die Personen / so diesem heiligen Ampte vorstehen sollen / können offt fehlen / der dignitet, Würde vnd Potestat mißbrauchen/vnd do sind gleichwol dieselben denen es Gott befohlen/vnd jre pflicht erfordert/schuldig zuerinnern vnd anzuzeigen/was GOtt vnd die Justitz erfordert. Solchen vnterscheid zeiget vns die heilige Schrifft fein selbst: Denn wenn die Epistel Judæ straffet dieselbte/so die Obrigkeit vernichtet/so redet sie nicht eigentlichen von den Personen/ sondern abstractè von der dignitet selbst: Denn spricht er von den Gottlosen v. 7. κυριότητα ἀτεθέσι, item δόξας βλασφημῶσιν, solche Leute/ die die Herrschafften verachten/ vnnd die Majestäten lestern. Vber welche wort spricht Beza: Major est istius dicti emphasis, quàm si Dominos dixisset, Potest enim Dominum suum, hoc est, eum, qui

qui sit in Magistratu, aspernari, qui tamen ipsum Magistratum approbet, ast isti ordinem ipsum à Deo constitutum conviciis incessabant; ut hodiè faciunt Anabaptistæ, Libertini, Academici, & cæteræ id genus pestes: Solches ist nun freylich tadelhafftig/ wenn man die Ordnung selbst bessern wolte/ so befindet sich auch klar in den Exempeln/ wie warlich die Propheten vnd Lehrer der Personen nicht geschonet/ sondern sie offtmals erinnert/ wenn sie geirret. Esaias ein heiliger Prophet/ hat von der heiligen Ordnungē Gottes des weltlichen Standes viel gehalten/ aber daß er gleichwol den Personen nicht solte die Warheit gesagt haben/ findet man warlich nicht: Cap. 1. von den Fürsten v. 10. Ihr Fürsten von Sodom. v. 23. Deine Fürsten sind Aberünnige vnd Diebes gesellen. Cap. 19 v. 11. Die Fürsten zu Zoan sind Narren/ ꝛc. Vnd so machen es die andern Propheten auch: der fürnemen Städten haben sie auch nicht geschonet/ cap. 1. v. 21 nennet Esaias Jerusalem eine Hurenstadt/ Wie ist die fromme Stadt zur Huren worden? Ezech. cap. 7. v. 3. die Stadt ist voll Frevels. Cap. 22. v. 2. Die mörderische Stadt. Cap. 24. v. 6. O der mörderischen Stadt. Daß es also wol mag gesagt werden/ Wenn auch die Personen im weltlichen Stande irren/ vnnd vom rechten Wege abweren. Nun haben solche Personen/ wie die Namen haben mögen/ (denn wir in dieser Schrifft mit keinem individuo eigentlich zu thunde) vielfeltig pecciret auch in diesem Fall. Einmal (1) sind violiret die herrlichen schönen

nen Titel/ domit die Obrigkeit genennet wird: Sie sind Patres, Gen. 41. v. 34. οὐδὲν διαφέρει ἄρχον ἀγαθὸς ἀγαθῦ πατρὸς l. 8. pæd. Xen. Ein frommer Fürst vnd ein Vater seynd nicht wett vnterschieden: Wie väterlich man es aber gemeynet mit dem lieben Armut/ mit Kirchen vnd Schulen/ die man am meisten beschützen solte/ das giebt der Augenschein: Wo ist ein Mensch/ so jhn sein Sohn bittet vmbs Brodt/ der jhm einen Stein biete: Oder so er jhn bittet vmb einen Fisch/ der jhme eine Schlange biete: O wie viel haben gebeten nur vmb das liebe Brod/ vnnd andere Victualien/ so durch die Müntzconfusion alle verringert/ vnd haben es nicht haben können. Sie sind Elohim, Götter/ daß sie Gottes Willen sollen vollbringen: Aber wie weit die monetaria vnd numularia vom göttlichen Willen abgeschritten/ ist droben angezeiget/ vnd kan man es ja gleichwol nicht behäupten/ daß es göttlichem Willen gemeß. Sie sind Factores, Num. 27. v. 17. παραπλήσια ἔργα ἴσι νομέως ἀγαθῦ καὶ βασιλέως ἀγαθῦ, spricht Xenophon, Das Ampt eines Hirten vnd eines Regenten seynd gleich: Wie weit aber sie vñ diesem Hirtenampt geschritten/ klagen noch die Schäfflein: Denn es wenig gemangelt/ daß man die Haut nicht gar mit genommen/ contra monitum Tiberij: Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere. Sie werden genennet nutricij & lactatrices Ecclesiæ, Seugammen der Kirchen/ Es. 49. v. 23. Wie jhrer aber viel das göttliche Wort befördert/ dz zeigen die querelæ/ vnd Klagen der Christlichen Lehrer/

wenn

wenn sie schreiben: Hoc certè medio viguit ac floruit benedicente altissimo studium Theologicum in præsens usque tempus, quo illi dissipationem ac ruinam minitantur præcipuè monetariæ difficultates: omnis honestæ literaturæ sæva pestis: Man hat violiret naturam regiæ potestatis, die Gewalt vnd Macht Müntz zu schlagen/deñ ob man wol meynet/ daß man mit einẽ Regalstück/wie es in Politicis genennet wird/Macht habe zu thunde was man wolle/so ist gleichwol viel ein anders definiret in den Gesetz-Ordnung/ darnach auch die Obrigkeiten sich richten müssen. Tacitus 4. annal. malum vocat eum, qui ex magna fortuna præter licentiam usurpat nihil, er nennet den einen bösen Mann/der in seinem Glück vnd Würden nur das thut/ was jhm gelüstet: Non enim omne, quod licet, honestum est, denn nicht alles/was einem gelüstet/ist erbar. Claudianus vermahnet Theodos. also:

Nec tibi, quid liceat, sed quid feciſſe decebat
occurrat, mentemq; domet respectus honesti,
Nicht was dir gelüstet/solen thun/sondern was sich geziemet/ vnd solt allezeit einen respect auff die Erbarkeit haben. Vnd Symmach. Ep. 2. Apud Imperatorem plus debet valere justitia, quàm licentia: Es sol bey einem Keyser oder Fürsten/der die regiam potestatem exerciret, mehr gelten Gerechtigkeit/als licentz, Macht vnd Vbermuth. Wie freye licentz man aber sich in diesem Regalstück genommen/hat die Müntz bezeuget/ wie droben

angezogen/vnd kan hievon bey den Politicis mehr gelesen werden.

Man hat lædiret sanctissimum Magistratus officium, das heilige Ampt der Obrigkeit/ welches ist geordnet zur Rache vber die Vbelthäter/ vnnd zu Lobe den Frommen/ 1. Pet. 2. v. 14. Die Wucherer aber vnd Meineidigen seynd nicht gestraffet worden/ Die Frommen aber haben auch wenig schutz gehabt/ Malum est, eum imperare, sub quo nemmi quicquam licet. Sed longe peius est sub illo vivere, sub quo omnia licent. Dio in Nerva. Es ist nicht gut/ wenn solche scharffe Regenten regieren/ do gar nichts zugelassen wird/ es ist aber viel ärger/ wenn solche regieren/ do alles zugelassen. Man hat violiret potestatem condendi mandata & leges; denn wie hierdurch ihrer viel domit vmbgangen/ ist gnugsam bekant: An vielen Orten haben die Prediger sollen schweigen/ vnd die Wucherer nicht straffen/ bald hat man sollen so viel Küpfferlinge vor Gold vnd Silber nehmen vnd geben/ bald so viel/ bald hat man bey Lebensstraff verboten/ die Müntze nicht zu tadeln: Vnter allen aber ist das das beschwerlichste gewesen/ daß man sich angemasset eines dominij in sensus humanos, des Menschen Sinn vmbzukehren: Denn das hat ja ein jeglicher Vernünfftiger wol ermessen können/ dz ein Küpfferling so viel nit werth/ als er gelten sollen/ oder daß 7. Gülden oder mehr Küpfferlinge nicht köndten einen Ducaten haben/ weil man etliche Pfund Kupffer vor einen Ducaten kauffen kan.

De similibus idem judicium. Ob aber das die Macht/ Gesetz vnnd Ordnung zu machen / mit sich bringe/ lesset man dem Leser judiciren vnnd vrtheilen. Es sollen die Gesetz in sich haben τὰ δίκαια, justa & honesta, erbar vnnd der Gerechtigkeit gemeß dinge / wie weit aber dieses Confus-wesen von der Erbarkeit vnnd Gerechtigkeit abgeschritten/ ist droben angezogen. 2. Sollen alle Gesetz haben τὰ δύναλα: Denn spricht Solon: Δεῖ τὰς νόμους καλὰ δύναλον τίθεσθαι, oportet leges poni secundum possibile, Man sol Gesetz ordnen/ die müglich seyn zu halten/ Wie müglich aber diese zu halten gewesen / hat bezeuget manches Gewissen/ der Auffrührer vnnd andern Stück/ so die Müntz-Confusion abzuschaffen verursachet. Es sollen die Gesetz gerichtet seyn / daß sie haben τὰ χρήσιμα, salutaria Reipub. wie heilsam sie aber dem Regiment gewesen/ bezeuget die Churfürstliche Brandeburgische newe Müntz-Constitution, die man lesen mag. Ob nun dieses gemeß sey dem/ was S. Paulus schreibet/ 1. Tim. 2. v. 2. do er vermahnet/ daß man vor die Obrigkeit bitten solle/ auff daß wir vnter jhnen ein stilles vnnd geruhliches Leben in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit führen mögen/ ist einem jeglichen zu bedencken. Es möchte künfftiger zeit der Posterität zu gut noch wol einer auffstehen/ der die mandata colligiret hette aus allen Landen/ vnnd sie ad jus divinum, jus naturæ, jus civile & constitutiones imperji examinirte vnd vermahnete/ vor einem solchen errore Reipub. sich zu hüten.

Endlich/wie hoch man sich an die armen Unterthanen versündiget/ ist nicht viel anzuziehen / weil es noch bezeugen die lamentationes, Klagen/ Thränen vnd seufftzen aller Bedrengten. Solche/ daß sie nicht Landstraffen verursachen mögen/ ist fleissig zu bitten. Weil denn nun so vielfeltig ist abgeschritten in dieser Confusion von dem heiligen Ampt der Obrigkeit/ so sol man ja fleissig acht haben/ daß man sich nicht wieder versündige/ wol bedencken/ was der weise Mann im 6. cap. vermahnet: Vngerechtigkeit verwüstet alle Land/ vnd böß Leben stürtzet die Gewaltigen. So höret nun ihr Könige/ vnd mercket: Lernet ihr Richter auff Erden: Nehmet zu Ohren / die ihr vber viel herrschet/ die ihr euch erhebet vber die Völcker: Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn/ vnnd die Gewalt vom Höhesten/ welcher wird fragen wie ihr handelt. (Erasmus spricht in Psal. 2.) Ingens est præmium, sed difficilis est regia functio, quod multa sint, quæ illos ad licentiam impellunt. Ipsa magnitudo potestatis. Nam ferè fit, ut cui licet, quod vult, plus velit, quam licet: Adhæc familiarium assentatio, cui pesti potissimum obnoxia magnatum conditio. Postremo in tam variis negotiorũ agminibus vel ignorantia, vel oscitantia: Es ist zwar eine sondere Gabe vnnd Geschenck Gottes/ regieren/ vnd ein Königlich Ampt verwalten / Aber es ist eine schwere conditio vnnd Ampt / dieweil so viel dinge seyn/ so da antreiben zur licentz vnnd Eigenwillen: Do ist die grosse Macht an sich selbst: Denn es gemeinig-

niglich geschiehet/ daß/ wen vergunt ist zu thun was er wil/ der wil offtmals mehr/ als vergönnet vnd gut ist. Darzu kömpt die Schmeicheley vnd Heucheley derer/ so den Regenten am nehesten sind/ wie denn kein Stand mehr mit solcher Pest der Heucheley beladen ist/ als der hohen Regenten Stand. Es kömpt auch darzu / weil so vielfeltige dinge fürfallen/ daß offtmals mit vnterleufft ignorantia, Vnwissenheit vnd Nachlessigkeit.

Endlichen so muß ein Biederchrist solchen Wucherwechsel / Ringerung vnnd Fälschung der Müntz meiden propter pœnæ adhærentis asperitatem; wegen anhengender scharffer Straffe/ so auff dieses Laster folget / wie denn Syrach von den Sündern spricht c. 7. v. 17. Verlaß dich nicht darauff/ daß der Hauffe groß ist/ mit dem du vbel thust Sondern gedencke/ daß die Straffe nicht ferne ist/ ja es ist freylich mit Gottes Wort nicht zu scherzen/ es findet sich doch zu letzt. 2. Maccab. 4. v. 17. Es ist aber die Straffe / so diesem vngebührlichen Geldwucher mag anhengen/ zweyerley/ nemlichen Zeitliche vnd Ewige. Die Ewige ist/ daß alle Wucherer/ wann sie nicht busse thun/ müssen verdampt seyn: Davon Leo serm. 6. de jejun. 10. mensis inquit: Fugienda est prorsus iniquitas fœnoris & lucrum, quod caret omni humanitate, vitandum est. Multiplicatur quidem facultas injustis ac tristibus incrementis, sed mentis substantia contabescit: quoniam fœnus pecuniæ, funus est animæ. Quid enim de huiusmodi sentiat Deus, sacratissimus

Pœnæ adhærentis asperitas.

Propheta David manifestat, qui eum diceret: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo, aut requiescet in monte sancto tuo? Responsio divinæ vocis instruitur, & eum ad æternam requiem pertinere cognoscit, qui inter alias piæ conversationis regulas pecuniam suam non dedit usuram: Et à tabernaculo Dei creditur alienus & à sancto mõte eius extraneus, qui dolosum quæstum pecuniæ suæ captat usuris & dùm per aliena damna cupit ditari, æternâ dignus est egestate puniri. Es allegiren auch die Geichrten aus dem Alcorano Azoaram. 6. dorinnen jhnen auch die verdamnis angekündiget wird. De fœnore viventes nõ nisi quasi Dæmoniaci resurgent, cum ipsi fœneratores, quod Deus nefas & illicitum statuit, licitis annectant: Es werden die Wucherer nicht anders aufferstehen als des Teufels Diener/ dieweil diese Wucherer das/ was Gott verbeut/ vor gut halten. Sunia/ 1. Cor. 6. Die Geitzigen werden das Reich Gottes nicht erben Ephes. 5. Das solt jhr wissen/ daß kein Geitziger/ welcher ist ein Götzendiener/ Erben hat an dem Reich Christi vnnd Gottes.

Die zeitliche Straffe ist 1. divina & extraordinaria, daß Gott auch ausser der Obrigkeit straffe/ offtmals wunderlicher weise den Geldgeitz/ Wucherwechsel vnnd Wuchermüntzey straffet/ vñ zwar also/ dz man erkennen muß/ daß die göttliche Hand im Spiel sey. Solche Straff sahe man an dem Juda/ den der Geldgeitz dahin gebracht/ daß er vmb

er vmb ein schnödes Geld seinen Meister vnd HErrn verrathen vnd verkauffet/ darüber er denn endlich in ein solch zagen vnd zittern gerathen/ daß er solch vnrecht erworben Geld wieder hin getragen/ vnnd doch des Teufels Strick nicht entlauffen können / sondern hat sich jämmerlich erhencket/ vnd ist mitten entzwey gesprungen. Vber welche historiam schreibet Chrysost. ad avaros homil. 85. in Matthæum: Audite avari, versate animo, quid Iudas fuerit passus: Nam & pecuniã amisit & scelus admisit, & animam perdidit, hæc atrox avaritiæ tyrannus facere solet: Non est argento, nec hac usus vita, non fruetur futurâ: universa simul amisit. Höret jhr Geitzigen/ vnd fasset es zu Gemüth/ was Judas gelidten: der hat das Geld verlohren / hat das Bubenstück begangen/ vnd seine Seele verdorben: das pfleget der gottlose Geldtyranne zu thun. Er hat das Geld nicht allhier genossen/ wird es auch im ewigen Leben nicht geniessen / alles hat er zugleich verlohren.

Ananias vnd Sapphira entzogen etlich wenig Geld (welche Entwendung nit zu vergleichen mit dem jetzigen Geldwesen) vnd mustẽ gleichwol plötzlich beyde vor den Füssen Petri sterben vnd vmbkommen/ Act. 5. Gregorius meldet ein schrecklich Exempel in einer Predigt von den zehen Jungfrawen/ der gestalt: Es ist einer von Adel/ mit Namen Chrysaurus, in der Provintz Valeria gewesen/ welcher wol für vnd nach der Welt ein geschickter Mann/ aber voller Laster vnnd Vntugend / hochmütig/ vnnd im

Geld-

Geldwesen gleichsam wie ein Fewer entzündet. Da nun aber Gott der HErr seinen Sünden stewren/vnd ein Ende mit jhm machen wolte/ ist er plötzlich vnnd schwerlich kranck worden. Als er nun in letzten Zügen gelegen/ vnd die Stunde vorhanden/ daß seine Seele vom Leibe außfahren solte/hat er mit auffgethanen Augen schwartze vnd heßliche Geister für jhm stehen sehen/ vnd zu jhm mit aller gewalt eindringen/ daß sie jhn hinweg führeten. Darüber er hefftig erschrocken/vnnd angefangen zu zittern vnnd zagen/vnnd mit grossem geschrey vmb Auffschub/ oder daß jhme eine kurtze zeit frist möchte gegeben werden/zu bitten/ hat auch seinen Sohn Maximum mit schrecklichen heulen vnd winseln embsig zu sich geruffen/vnnd begehret/daß er jhm eilends ohn verzug zu hülffe kommen wolte. Der Sohn erschrickt vnd entsetzt sich vber des Vaters kläglichen heulen vnd schreyen/ vnd findet sich bald zu jhm: In solchem schrecken lauffet auch das gantze Haußgesinde zu/ sie sahe wol/daß er in grossen ängsten war/ aber die bösen Geister/ die jhm mit jhren zusetzen zu solcher angst vrsach gaben/ sahen sie nicht/ spüreten vnd marckten gleichwol ex confusione, wie er spricht/ pallore & tremore, aus seinem zittern vnd erbleichung/ daß böse Geister müsten verhanden seyn/die jhn jhn schrecken vnd ängstigen möchten. Wie er nun geängstiget vnd in seinem Gewissen bestürtzt allda ligt vnd sihet/ daß er den bösen Geistern nicht entweichen kan/ hebt er mit heller stimme erbärmlich an zu schreyen: Inducias usque vel manè, inducias usque vel manè:

Ach

Ach ich bitt allein vmb friſt biß auff morgen: Aber vergeblich/ denn er iſt alsbald darauff mit ach vnd weh geſtorben/ vnd mit erbärmlichen Geſchrey dahin gefahren. Es führet Damhauderius in orat. de vituperio pecuniæ eine Frage ein/ ob der Teufel macht habe einen reich zu machē/ vnd ſo viel Geld zuzuwenden/ als etwan einer begehret/ da er denn erſtlich diſtinguiret vnter dem Gelde/ welches entweder gut iſt von Gott herkommen/ vnd den Menſchen zu Nutz gezeichnet/ vnnd vnter dem erdichten Gelde/ das aus vntüchtiger Materien zuſammen geſetzet wird/ vnnd alſo verdorben eine Müntz daraus gemacht wird? Darnach antwortet er/ daß durch GOttes verhengnis der Teufel auch wol einen reich machen könne/ aber gemeiniglich betriege er die Menſchen/ vnd daß ſie vermeynen zum Nutz zu gebrauchen/ gereichet jhnen zum Verderben: So dann nun auch der Teufel macht hat durch göttlich Verhengnis reich zu machen/ ſo hat einer ſich wol vorzuſehen/ welchem Herrn man diene: denn der Teufel lohnet zu letzt vbel.

Man köndte viel Exempel einführen/ vnd von falſchen Müntzern vñ Wucherwechslern etwas hinzu thun/ aber wir wollen einen jeglichen ſelbſt zu den Hiſtorien gewieſen haben: do wird er befinden/ wie ſchäfftig der Teufel in dieſen Sündern geweſen.

Wie vielfeltige Straffe aber GOtt in dieſem Fall gedrewet iſt aus folgenden Sprüchen bekant/ ſo in ſeinem Catechiſmo Huberinus nach der lenge anziehet.

Straffen ſo die wucherer vñ betrieger zu gewarten habē.

1. Wird wehe vber ihnen geschrien.

Esa. 5. Wehe denen/ die ein Hauß an das ander ziehen/ vnd einen Acker zum andern bringen. Item Habac. 3. Wehe dem/ der sein Gut mehret mit frembden Gut / wie lange wirds wären? vnnd lädet nur viel Schlams auff sich/etc. Item/ Wehe dem / der da geitzet zum Vnglück seines Hauses/etc. Item Hiob. 20. Der Heuchler wird arbeiten/vnd des nichts geniessen/vnd seine Güter werden andern / daß er der nicht fro wird/denn er hat vnterdrucket vnnd verlassen den Armen/ er hat Häuser zu sich gerissen/ die er nicht erbawet hat/denn sein Wanst konte nicht voll werden/ vnd wird durch sein köstlich Gut nit entrinnen 2c. Item Hiob 27. Der Reiche/wenn er sich leget / wird ers nicht mit raffen/er wird seine Augen auffthun/vnd da wird nichts seyn/ es wird jhn schrecken vberfallen wie Wasser/ des Nachts wird jhn das Vnglück wegnehmen / etc. Item/ es wird jhm alles aus seinen Händen entfliehen/ man wird vber jhn mit seinen Händen klappern / vnd vber jhn zischen/da er gewesen ist. Item Mich. 2. Wehe denen/ die schaden zu thun trachten/ vnd gehen mit bösen Tücken vmb/ auff jren Lager/ daß sie es frühe/wenn es liecht wird/ vollbringen / denn sie seynd des HERRN. Sie reissen zu sich Aecker / vnnd nehmen Häuser/welche sie gelüstet. Also treiben sie gewalt mit eines jeden Hauß/ vnnd mit eines jeden Erbe/ Darumb spricht er also: Siehe / ich gedencke vber diß Geschlecht böses/aus dem jhr ewren Hals nicht ziehen/ vnd nicht so stoltz daher gehen solt/denn es sol eine böse zeit seyn. Item Mich. 6. Solt ich nicht zürnen

2. Wird seiner Güter nicht froh werden.

3. Müssen Lästraffen erleben.

nen (spricht der HERR) vber das vnrechte Gut im Hause des Gottlosen / vnnd daß man das Maaß zu klein macht? Oder solt ich die vnrechte Wage / vnd falsch Gewicht im Sekel billigen? Durch welche jhre Reichen viel vnrecht thun / vnd jhre Einwohner gehen mit Lügen vmb / vnd haben falsche Zungen in jhrem Halse / darumb wil ich auch anfahen zu plagen / vnd dich vmb deiner Sünde willen wüst zu machen / Du solt nicht gnug zu essen haben / vñ solt verschmachten / ꝛc. Item / der Prediger Salomo / c. 5. Es ist eine böse Plage / die ich sahe vnter der Sonnen / Reichthumb behalten zum schaden / denn der jhn hat / denn der Reiche kömpt vmb mit grossem Jammer / vnnd so er einen Sohn gezeuget hat / dem bleibt nichts in der Hand / wenn er nacket ist von seiner Mutter Leib kommen / so fehret er wieder hin / wie er kommen ist / vnd nimpt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand / wenn er hinfehret / das ist eine böse Plage / daß er hinfehret / wie er kommen ist / was hilffts jhn denn / daß er in den Wind gearbeitet hat? Sein Lebenlang hat er im finstern gessen / vnnd in grossen gremen / kranckheit vnd traurigkeit. Item Prov. 10. Vnrecht Gut hilfft nichts. Item Prov 11. Gut hilfft nichts am Tage des Zorns. Item / Einer karget / da er nicht sol / vnd wird doch ärmer. Item / Wer Korn innhelt / dem fluchen die Leut. Item / Wer sich auff Reichthumb verlesst / der wird vntergehen. Item / Prov. 20. Mancherley Gewicht vnd Maaß ist beydes ein Grewel dem HERRN. Item / Mancherley Gewicht ist ein Grewel dem HErrn /

4. Muß mit Jammer sterben.

5. Das Gut kan nichts helffen.

6. Werden verflucht.

vnd eine falsche Wage ist nicht gut. Item/ Das gestolene Brodt schmecket jederman wol / aber hernach wird jm der Mund voll Küßlinge werden. Item Prov. 21. Wer schätze samlet mit Lügen/ der wird fehlen vnd fallen vnter die / so den Tod suchen/ Der Gottlosen rauben wird sie schrecke / denn sie wolten nicht thun/ was recht war. Wer einem andern Weg gehet/ der ist verkehret/ Wer aber in seinem Befehl gehet/ des Werck ist rechte. Item/ Wer seine Ohren verstopffet vor dem schreyen der Armen / der wird auch ruffen/ vnd nicht erhöret werden. Item/ Wer gerne in Wolluſt lebet/ wird mangeln / Vnd wer Wein vnd Oel liebet/ wird nicht reich. Item / Prov. 22. Wer vnrecht seet/ wird mühe erndten/ vnd wird durch die Ruthe seiner Boßheit vmbkommen. Item/ Wer dem Armen vnrecht thut/ daß seines Gelds viel werde / der wird auch einem Reichen geben/ vnnd mangeln. Item / Beraube den Armen nicht/ ob er wol arm ist/ vnd vnterdrücke den Elenden nicht im Thor/ Denn der HERR wird jhre Sache handeln/ vnd wird jhre Vertreter vntertreten. Item/ Wer eilet reich zu werden/ wird nit vnschuldig bleiben. Prov. 29 Wer mit Dieben theil hat/ höret fluchen/ vnd sagets nicht an / der hasset sein Leben. Item Syrach 11. Mancher karget vnd sparet/ vnd wird dadurch reich/ vnd dencket / er habe etwas für sich gebracht/ vnd spricht: Nun will ich gut Leben haben/ essen vnd trincken von meinen Gütern/ vnnd er weis nicht/ daß sein Stündlein so nahe ist/ vnd muß alles andern lassen/ vnd sterben. Syr. 31. Wer Geld lieb hat/

der

7. Werde im Gebet nicht erhöret.

8. Müssen bald vnd geschwint vo diesem Leben.

der bleibt nicht ohn Sünde/ vnd wer vergenglichs suchet/ der wird mit vergehen. Viel kommen zu Vnfall vmb Geldes willen/ vnd verderben darüber vor jhren Augen. Die jhm opffern/ die stürtzet es/ vnd die Vnvorsichtigen fehret es. Item Sirach 5. Verlaß dich nicht auff dem Reichthumb/ vnd gedenck nicht/ ich habe gnug für mich. Folge deinem Muthwillen nicht/ ob du es gleich vermagst/ vnnd thue nicht/ was dich gelüstet/ vñ dencke nicht/ wer wil mirs wehren? Denn der HERR der öberste Recher wirds rechnen. Item/ auff vnrecht Gut verlaß dich nicht/ denn es hilfft dich nicht/ wenn die Anfechtungen kommen werden.

9. Komen in Gottes Gericht.

Solche vnd andere Straffen/ so Gott allhier drähet/ kan er wünderlicher weise an den Menschen exequiren, auch offtmals heimlich/ daß man nicht merckt ultionem divinam, die Rache Gottes: wie denen bekandt ist/ so nur achtung haben auff die casus mundi. Denn es heist doch/ ἔχει κακὸν δίκη, Gott lesset das Vbel nicht vngestrafft.

Nebenst solcher zeitlichen Straff/ so Gott offtmals wunderlich exequirt: wann er entweder einem Geldgierigen den Muth nimmet/ daß er sein Gut nit gebrauchen kan/ oder jhm sein Leben nimpt/ ehe er sichs versiehet/ vnd lesst die Güter in die Rappause gehen/ oder daß er einem solchen Menschen ein Spott zuschicket/ vnd dergleichen Straffen mehr findet sich auch (2.) pœna Ecclesiæ, dz solche auch solten billich vonder Christlichen Kirchen gestrafft werden/ wie denn in geistlichen Rechten mancherley

Straffe jhnen dictiret, als daß sie vom Abendmahl vnd aus der Christlichen Gemeine abgesondert / vnnd vnter die Heiligen nicht begraben werden / wie die alten Canones etwan zeugen / vnd zu setzen seyn in summa Angelica sub tit. usura. Salazar. Jesuita meldet in cap. XI. Proverb. daß in Concilio Moguntinensi præscribirt werde: Ut quicunque justa pondera, & mensuras lucri causa mutare ausus fuerit, per trigenta solidos dies in pane & aqua tantum pœniteat, daß derselbige / der dz recht Gewicht vnnd Maaß vmb blossen Gewinsts willen verendere / der solle 30. gantzer Tage mit Brod vnd Wasser büssen. Weil aber an vielen Orten Deutsches Landes solche pœnitentz auffgeschoben / vnd auffgehoben / werden sie etliche vielleicht versparen biß in jenem Leben / do es jhnen zum Brod vnd Wasser wol nicht kommen dürffte.

Zum Dritten findet sich pœna politica, denn die Obrigkeit ist Gottes Dienerin: Thustu böses / so fürchte dich / denn sie trägt das Schwerdt nicht vmbsonst / sie ist Gottes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe / vber den / der böses thut / Rom. 13. v. 4. Solche Obrigkeit nun hat allezeit die Wucherwechsler vnd Wuchermüntzer gestrafft / wann sie das Jus regale nit gebraucht / als ein ehrlich ansehnlich Stück der Fürsten / Sondern haben es zu Verderbung jhres Nehesten / ja zum Vnheil eines gantzen Landes gebrauchet. Keyser Alphonsus in part. lib. tit. VII. L. I. IX. Qui falsam monetam effecerit,

aut

aut hoc crimen commiserit circa regiam monetam igne comburendus est. Wer falsche Müntz macht/oder aus guter Reichsmüntz solche falscher macht/ den sol man mit Fewer verbrennen. In speculo Saxon. l. 2. art. 26. Monetarius si unum falsum exposuerit denarium in emendo res aliquas, morte condemnatur. So ein falscher Müntzer nur einen Groschen außgebe im Kauff etlicher Sachen/so sol man jhn zum Tode verdammen. Augustus Imperator: Qui adulterinam monetam cudit & ipsi & iis, qui in ea re ministeriũ exhibuerint, manus amputiator. Wer falsche Müntz schlägt/oder der nur darzu hilfft/dem sol man die Hände abhawen. Imperator Sigismundus in reformatione Basiliensi, part. 11. tit. 28. Man sol auch wol mercken die grosse Falschheit aller Müntz: Es ist jederman wol zu wissen/ daß grob auffsatz an den Müntzen geschicht. Eine Müntze wird von Gold wol angesetzet/ dick vnnd viel/ vnnd wird bey Eiden erkant also zu bestehen für werth/als man denn verhandelt hat/ das bestehet nicht lang/ sie wird abgesatzt vnd das Gold geschwächt: Do seynd Eyd vnnd Ehre kranck worden/do stehet auch viel Vbels von auff/ als ich euch sage/ wenn man innen wird/ daß einer Müntz ein Absatz geschiehet/ Nu findet man subtile Leut/die schlahen Müntz auff/ die aber schwächer/ mit der Form vñ Gepräg imgleichen: Dodurch Herrschafften vnnd Länder betrogen werden/ So man die ergreifft vnnd findet/ so brennet man sie: Die sie nun verbrennen/ haben Steg vnd Weg/

deß

NB.

deß rechten von der bösen wahrschatzung wegen: sind das Herren oder Städte/ Geistlich oder Weltlich / die solche auffstellen thun/ die sind als schuldig/ als die man darumb tödtet. Sie haben auch vor GOtt vnd den Rechten jhre Freyheit zu müntzen verlohren. Den Geitz haben die Herren vnnd Städte erschmecht/ vnnd können nicht ablassen/ thut eine Stadt ein Absatz / so spricht die ander Stadt: Wir haben jhre Müntze gesatzt vnnd durchsucht/ Ein solcher Absatz thut vns also wol als jhnen/ Also wird die gemeine Welt betrogen. Es sol nicht mehr geschehen mit Gottes Hülffe. Item:

Quicunque nummos aureos partim raserit: partim tinxerit vel finxerit: Si quidem liberi sunt ad Bestias tradi: Si servi summo supplicio affici debent. ff. 48. tit. 10. Et in codice iis, qui falsè cudunt ac fabricant monetam, nummos falsos fusione formāt flammæ exustionem paratam esse debere Imperator jubet. tit. 24. de falsimon. Bey den Atheniensern hat man alle falsche Müntzer enthäupiet. Demosth. adversus Iephn. Bey den Aegyptiern wurden denen / die mit falscher Müntz vmbgiengen/ oder die geprāget hatten/ alle beyde Hände abgehawen/ auff daß sie eben an den Gliedmassen gestrafft wurden/ damit sie gesündigt hatten. Diodor. lib. 1. cap. 6. Apud Suecos seynd sie also gestrafft worden/ daß man die falsche Müntz zerschmoltzen hat/ vnd hat die Fälscher lebendig darein gesetzt/ oder hat sie an einen hohen Balcken gebunden/ vnnd am gantzen Leibe

mit

mit glentzender Müntze behenget / biß sie also den Hals zerbrochen. Olaus lib. 6. c. 13. Imp. Carolus V. in ordinar. criminal. art. CXI. Solche Müntzfälscher sollen nachfolgender massen gestrafft werden: Nemlich / welche falsche Müntz machen / Zeichen / oder dieselbige falsche Müntz auffwechslen / oder sonst zu sich bringen / vnnd wiederumb gefehrlich vnd boßhafftiglich / dem Nehesten zum Nachtheil / wissentlich außgeben: dieselben sollen nach gewonheit auch Satzung der Recht / mit Fewr vom Leben zum Tod gestrafft werden: Die ihre Häuser dozu wissentlich leyhen / dieselbe Häuser sollen sie damit verwircket haben. Welcher aber der Müntz jhre rechte Schwere benimpt / oder auch ohne habende Freyheit müntzet / sol gefenglich eingelegt / vnd nach Rath am Leibe oder Gut nach gestalt der Sachen gestrafft werden. Wo er aber jrgend eines andern Müntz vmbgepräget oder wiederumb in Diegel bracht / vnnd geringe Müntz daraus macht / der sol am Leibe oder Gut nach gestalt der Sachen / gestrafft werden. So aber mit der Herrschafft wissen vnd willen das geschehe / so sol dieselbige Herrschafft jhre Müntzfreyheit verwirckt vnd verlohren haben. Von den newen Constitutionibus, so wieder nach reformation der Müntz am manchen Ort gemacht / wollen wir allhie nichts anziehen / weil die Mandata noch new. GOtt wolle nur gnad verleyhen / daß sie mögen gehalten werden.

Conclusio.

Weil denn nun der Wechsel vnd Müntzwucher/ so an vielen Orten gebräuchlich gewesen/ vnd an vielen noch ist/ eine schwere sünde ist/ so mancherley Confusion einführet/ mit vielen Sünden verwandt ist/ die Natur der Müntz destruirt vnd endert/ die Christliche Liebe dämpffet/ alle Stände verrücket/ den heiligen Stand der Obrigkeit verkleinert vnd vernichtet/ auch zeitliche vnnd ewige Straff mit sich bringet/ so sol ja ein jeder Christ/ der Gott ehret/ die Erbarkeit liebet/ den Nutz seines Vaterlandes suchet/ vnnd der zeitlichen vnnd ewigen Straffe entgehen wil/ mit allem fleiß dahin trachten/ daß er sich vor solchem Vbel hüte: Denn leichtlichen man an den Creaturen Gottes sich versündigen kan/ aber leicht ist es nicht damnum Ecclesiæ, Reipub. & conscientiæ zu repariren. Schliessen derowegen mit den nachdencklichen worten Erasmi in Psalm. 2. Semper habeamus bonam conscientiam apud Deum, ut quandocunque venerit dies mortis, possimus de illius bonitate confidere. Tunc enim infelices erunt, qui hic fidunt operibus suis, potentiæ suæ, fortunæ, divitijs & benefactis suis. Sed beati omnes, qui confidunt in Domino: Cæterum in morte, qui poterunt confidere in Domino, qui tota vitâ confisi sunt mundo. **Lasst vns ja allezeit also wandeln/ daß wir ein gut Gewissen bey Gott behalten/ auff daß/ wann do kömpt der**

Tag

Tag des Todes/wir können auff seine Güte trawen. Denn in dem Tage werden alle / die vnglückselig seyn / die allhie jhre Hoffnung auff Gut/Macht/Glück vnd Ehre setzen: Denn wie können diese auff Gott vertrawen/die in jhrem thun / ja in jhrem gantzen Leben den Welthändeln nachhengen.

E N D E.

QH 71 2383

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-41406-p0102-3

ULB Halle
003 706 680
3

f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-41406-p0103-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-41406-p0104-4

clementiâ
litate, ma
indolisque
quentia, u
Oppidoru
rum, Lacu
item gene
tarum, M
hominum
perat. Es
der Natur
schrieben w
ley Sachen
liche consi
consideran
losophi.

Variè considerari potest.

1. Physicè.

Erstli
nach/wenn
gen/Verw
het: Wie d
& recentio
schrieben/
nem Comp
Agricola d
tallis.

2. Arithmeticè.

Dar
ren 2. Ἀριθμ

li ferti=
anitatis
bilis fre-
umque,
Stagno-
,omnis
, plan-
ntandæ
ongè su-
n Stück
vnd ge-
ancher-
erschied-
modus
die Phi-

Natur
nderun-
n anzie-
veteres
ssig ge-
ch in ei-
corgius
de me-

nsideri-
nn man
auß